

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abholung von unten Nachzahlungen, bei Zustellung ins Haus durch andere Ausdrager in der Stadt und auf dem Lande außerdem Vorerlaß; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Vorkauf. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
— Wiederdruck anderer Originalarbeiten ist ohne mit dem Verleger vorherige Erlaubnis.  
— Für Rücksende unvollständiger Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
5seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die eins. Zeile oder deren Raum für Werbung und andere Anzeigen 10 Pf., zweite Zeile 20 Pf., auswärtsiger 25 Pf., auswärtsiger 25 Pf., 20 Pf., im Restanteil 30 Pf. Bei langwierigen und entsprechender Qualität Gebühre für Anzeigen nach Vereinbarung. Für Nachweilungen und Offertenanfragen besondere Bedingung, nach vorheriger Besprechung. Erfüllungstermin: Freitag. Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 233.

Dienstag den 5. Oktober 1909.

36. Jahrg.

## Osmärkische Städtepolitik.

Woran es liegt, daß wir mit unseren Germanisierungsbestrebungen in den Dismarken nicht vom Fleck kommen trotz all der ungezählten Millionen, die wir schon hineingesteckt haben, das zeigt uns wieder einmal recht deutlich ein jüngst erschienenes Buch, betitelt „Osmärkische Städtepolitik“ als dessen Verfasser ein höherer Beamter der Ansiedlungskommission gekennzeichnet worden ist. Dieser Herr, der sich in Polen immer noch „in halbfranzösischem Lager“ befindet und dementsprechend die Polen en canaille behandelt zu sehen wünscht, hat aber in seinem Germanisierungs mit dem Kampf gegen die jüdische Bevölkerung zu tun: er schlägt die jüdische Bevölkerung an — diese Schicht der Einwohnerheit, die bekanntlich das Deutschum und die deutsche Sprache stets aufs getreueste gewahrt hat, die als Pionier des Deutschums dort bezeichnet werden kann. Dem Herrn von der Ansiedlungskommission aber sind die Juden unsympathisch, weil sie sich — und das ist für uns ungemein bezeichnend für die ganze Auffassung des Herrn — zwischen die Beamtenchaft auf der einen und die Polen auf der anderen Seite stellen. Der Herr will eben, wie ein echter „Groberer“, nur eine Herrscherkaste, das Beamtenum, und tief darunter die „Untervorfahren“ und alle von der Beamtenchaft abhängigen Existenzen und alle von der Beamtenchaft abhängigen Existenzen, wie die jüdischen Kaufleute etc. sie zum Teil darstellen, führen sein Herrschergegnert. Und dabei gibt die Broschüre selbst zu, daß die Städte des Deutschums in den kleinen Städten der Dismark für die jüdische Kaufmann war. Ihm hat die Dismarkenpolitik von der Scholle gelöst, auf der es bisher stand, oder, wie es in der Broschüre heißt:

„Diese allgemein relative, häufig auch absolute Abnahme des Deutschums in den westpreussischen und polenischen Städten ist ja ganz überwiegend auf den allmählichen Wegzug der jüdischen Bevölkerung aus dem für den Handel unbehaglichen osmärkischen Kampfgebiete zurückzuführen, der mit den Jahren immer mehr zugenommen hat.“

Den hier geschilderten Rückgang sieht der Verfasser der Broschüre bereits für so bedeutend an, daß er der Meinung ist, man habe „mit diesem bisher für die polenischen Gebietsteile so kennzeichnenden Bevölkerungselemente nicht mehr ernstlich zu rechnen“. Triumphierend rät er daher an:

„Es ist also die Zeit nicht mehr fern, in der man in den Dismarken endlich die deutsche Politik ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Interessen und die „auch deutsche“ Gesinnung der jüdischen Bevölkerung machen kann. Hierin liegt ein unschätzbarer Vorteil.“

Dieser Jubel verdrängt sich einige Zeilen weiter zu der Gewissheit, daß die Germanisierung des jüdischen Elementes schon jetzt eine unerschütterliche Tatsache sei:

„Für die Dismarkenpolitik der Zukunft scheidet also dieser bisher so wichtige Faktor des politischen Lebens der Dismark ganz oder nahezu ganz aus. Es werden sich fernerhin nur noch Deutsche, die ihrer großen Mehrzahl nach der evangelischen, zum kleineren Teile der katholischen Konfession angehören, und Polen gegenüberstehen.“

Hier kommt ein geradezu selbstmörderischer Antisemitismus zum Vorschein, der zwischen dem vermeintlichen Träger der deutschen Kultur und dem polenischen Element keine Kontinuität duldet. Es ist leicht begrifflich, daß bei solchen Anschauungen, wie sie hier ungeniert ein Mitglied der Ansiedlungskommission jutage fördert, das Deutschum nicht gedeihen kann.

## Die Veröffentlichung des ersten Entwurfs eines neuen Strafgesetzbuches

ist, wie die „Deutsche Juristenzeitung“ wissen will, durch das Reichs-Justizamt in die Wege geleitet. Doch ist die buchhändlerische Verbreitung bei dem großen Umfang des mit einer sehr ausführlichen Begründung

versehene Werkes vor Ende Oktober nicht zu erwarten. Bekanntlich handelt es sich dabei nicht etwa um Vorschläge, für die die Regierung einzutreten gedenkt, sondern nur um einen für die Regierung unverbindlichen Vorentwurf, der seine Bedeutung nur dadurch erhält, daß er mit amtlichen Hilfsmitteln unter der Leitung kriminalistischer, in der Praxis erfahrener Autoritäten hergestellt ist und die Unterlage nicht nur für die öffentliche Kritik, sondern auch für die späteren, streng amtlichen Vorarbeiten bilden soll. Die zu der Aufgabe berufenen Kriminalisten haben aber zwei Jahre zur Ausarbeitung des Werkes gebraucht. Ihren Arbeiten zum Teil vorausgegangen war die große, unter der Leitung des Reichs-Justizamts und der Leitung wissenschaftlicher Autoritäten hergestellte Materialiensammlung in der „Vergleichenden Darstellung des deutschen und des ausländischen Strafrechts“. Diese Sammlung und der neue Entwurf werden unter allen Umständen die Ausgangspunkte für alle weiteren, amtlichen wie nichtamtlichen Reformarbeiten bilden müssen, die sich wohl noch auf eine Reihe von Jahren erstrecken dürften. Man hat mehrfach, so schreibt die obengenannte juristische Zeitung weiter, an einer so langen Dauer der Arbeiten Anstoß genommen, wird sich darüber aber nicht weiter wundern, wenn man erfährt, wieviel Zeit die entsprechenden Reformarbeiten in anderen Ländern bisher beansprucht haben. Prof. Dr. Kahl hat darüber bei Gelegenheit eines Vortrags interessante, auf amtlicher Feststellung beruhende Angaben gemacht. Er bemerkte, daß die strafrechtlichen Reformarbeiten in Ungarn 11 Jahre, in den Niederlanden und Dänemark 16 Jahre, in Norwegen 20, in Rußland 22, in Italien 27, in Finnland 30, in Belgien 33 Jahre gedauert haben. Von den Ländern, in denen es zum Erlaß eines neuen Strafgesetzbuchs noch nicht gekommen ist, sind die Reformarbeiten in der Schweiz seit 21 Jahren (1888), in Frankreich seit 22 Jahren (1887), in Spanien seit 29 Jahren (1880) in Osterreich sogar seit 48 Jahren (1861) im Gange.

Der alte Goethe hatte schon Recht: es erben sich Gesetz und Recht wie eine ewige Krankheit fort!

## Die Anhänger der berüchtigten Wählernumfasssteuer

werden in einer höchst drastischen Weise von dem Organ der Handelsämter, der Umsatztsteuer-gegnerischen „Allg. Deutschen Wählern.-Ztg.“, ad absurdum geführt. Dieses Blatt reproduziert erst, scheinbar als Produkt seiner eigenen Redaktionsstätigkeit, folgende Auslassungen:

„Sozialökonomische Einrichtungen, wie die Wählern.-Umsatztsteuer, sind darum wirtschaftlich verwerflich, weil sie in den Notleidenden die Anschauung großziehen, daß die Allgemeinheit die Verpflichtung habe, für sie unter allen Umständen zu sorgen. Noch aber liegt jedem einzelnen selbst die Pflicht ob, sich durchs Verben zu schützen! Und wer den Wählern diese Pflicht abnimmt, der untergräbt deren Selbstverantwortlichkeitsgefühl. Doppelt schädlich aber sind solche Verordnungen, wenn sie dem Armenempfänger auch noch den Stachel der Tatsache nehmen, daß er ein Almosen empfängt. Damit untergraben sie sein Ehrgefühl und lassen ihn noch, als ein Wärtner der herrschenden Gesellschaftsordnung zu fühlen, während er meistens lediglich der Wärtner seiner eigenen wirtschaftlichen Unfähigkeit ist. Die Wählern.-Umsatztsteuer ist nicht ein Glied, das in der Kette sozialer Einrichtungen noch fehlt, sondern ein Strickleiter, dessen Beseitigung nie möglich sein wird, ohne daß die wirtschaftliche Fähigkeit das Lebensrisiko der wirtschaftlich Unfähigen mit auf sich nehmen und ohne daß die Unterscheidung zwischen Fähligen und Unfähigen aufgehoben würde.“

Dadurch, daß diese gelehrte Mäuler sind, haben sie doch noch kein Recht darauf, gerade in ihrem Gewerbe Beschäftigung zu finden, sondern wenn ihnen ihr Beruf kein Auskommen mehr bietet, müssen sie ihn eben wechseln. Dadurch entsteht die besorgliche Anpassung an die Bedürfnisse des Wirtschaftslebens und der Technik, daß Unternehmer mehrererhand gewerblicher Zweige abwandern und nach Stellen umziehen, wo sich Arbeitsgelegenheit findet. Dieser wirtschaftliche Auszug aber wird gefördert durch sozialmoralische Einrichtungen, die sich Umsatztsteuern nennen usw. usw.“

Nach dem Abdruck dieser Zeilen konstatiert aber das genannte Wählern.-Blatt mit einem Mal, daß es sich bei diesen Zeilen, die sicherlich, wenn sie von einem Umsatztsteuer-Gegner herrührten, von den Freunden dieser Steuer scharf kritisiert werden würden, um Aeusserungen eines — umsatzsteuer-freundlichen Blattes, des Organs des Verbandes Deutscher Müller, handelt, nur mit dem Unterschied, daß diese Aeusserungen sich dort in einem Artikel über die — Versicherung der Arbeitslosen befinden und daß statt der oben geperert gedruckten Worte: Notleidende, Müller, Wählern.-Umsatztsteuer, Unternehmer und Umsatztsteuer im Original die Worte: Feldernde Lohnarbeiter, Arbeitslosenversicherung, Lohnarbeiter und Versicherungen stehen!

Der Sinn dieses sehr ernsthaften Scherzes ist der, daß derjenige, der in bezug auf die Arbeitslosen-Versicherung auf jenem abnehmenden Standpunkt steht, unmöglich in gleichem Atemzuge die Umsatztsteuer als sozialpolitische Maßnahme befürworten kann. Wenn er es dennoch tut, so ist sein sozialpolitisches Gewissen sehr wenig ausgebildet.

## Grundzüge der Reorganisation der Ministerial-, Militär- und Baukommission.

Die letzte Meldung über die Ministerial-, Militär- und Baukommission berichtete über eine „Auflösung“ derselben, wobei als feststehend angenommen wurde, daß der Bezirksausschuß, der der Militär- und Baukommission angehört, zu einer selbständigen Behörde unter Leitung eines Dirigenten umgewandelt werden solle. Ebenso sollte das sicher gelten, daß die Unterstellung der öffentlichen Gewässer auf das Berliner Polizeipräsidium übergeben werde. Aber die Verteilung der anderen Verwaltungszweige dagegen wäre noch keine Entscheidung getroffen worden. Hierzu erklärt die „Zsf.“ an unterrichteter Stelle folgendes: Wenn von einer „Auflösung“ der Kommission berichtet wurde, so dürfte dies nicht zutreffen, da ein einzelner Verwaltungszweig tatsächlich nicht abzugeben werden können. Wenn man auch bestrebt ist, abzugeben, was möglich ist, so erscheint doch eine Abtrennung des Interlegationswesens z. B. nicht angängig, da dies außerordentliche Kosten — es handelt sich um Millionen — verursachen würde. Ähnlich liegt die Sache bei den Reklamationen wegen Entlassung aus dem Heer, den Eschlagangelegenheiten usw., also den militärischen Angelegenheiten, die der Militärkommission unterstellt sind. Ebenso ist es nicht richtig, wenn gemeldet wurde, daß der Bezirksausschuß zu einer selbständigen Behörde unter Leitung eines Dirigenten umgewandelt werden solle. Dem Bezirksausschuß sollen auch die anderen Teile der Kommission, die nicht abgegeben werden können, unterstellt werden. In Aussicht genommen ist, daß ein Präsident für diese neue Behörde, dessen Benennung noch nicht feststeht, ernannt werden wird. Ihm soll als Stellvertreter für den Bezirksausschuß ein Verwaltungsgerechtdirektor unterstellt werden, so daß sich dieser Teil der Reorganisation ähnlich wie der bei der Regierung ähnlich stellt. Im übrigen wird die Neuordnung bestimmt den Landtag beim nächsten Etat beschließen. Es ist also mit einer Regelung der ganzen Angelegenheit in den nächsten Monaten zu rechnen.

## Politische Uebersicht.

**Osterreich-Ungarn.** Was die österreichische Regierung nicht wagt, nämlich den Zischden einmal einen gehörigen Dämpfer aufzusetzen, das haben jetzt die Ungarn besorgt. Sie haben amtliche Zuschriften in ihrer Sprache, insbesondere Verleumdungsartikeln, einfach als „in einer unverständlichen Sprache“ zurückgeschickt. Daraufhin hat der Proger Landesgerichtspräsident Dr. Schramel an die Verleumdungsrichter ein Rundschreiben erlassen, in dem verfügt wird, daß die für Ungarn bestimmten Verleumdungsprotokolle nur in deutscher Sprache abgefaßt werden dürfen. — Der ungarische Handelsminister Franz Károlyi äußerte sich über die auswärtsige Situation gegenüber einem Redakteur der „Neuen Freien Presse“: Ich bin wenig angetan von der Lage der Dinge, die ich in Wien vorfinde,



wenn ich sehe, daß hier eine allgemeine Animosität gegen Ungarn vorhanden ist, die mich unendlich peinlich berühren muß. Ich kann nicht genug die Art mißbilligen, wie die Christlich-Sozialen die ungarischen Dinge behandeln, insbesondere, wie sie den Monarchen in seinen Entscheidungen in der ungarischen Krone zu beeinflussen suchen. Seine Majestät hat schließlich die Kräfte und die Jährlichkeiten dieser Kräfte nicht nötig, wie dies es ja nicht einmal verheißt, den Frieden in Österreich zu schaffen. Ihm seine bevorstehende Aulage sagt schließlich: Die Kräfte, welche ich die Absicht habe seiner Majestät zu unterbreiten, sind von solcher Natur, daß dadurch die ungarische Krone ohne irgendwelche Unzulänglichkeiten und auch ohne die Notwendigkeit einer Vertagung der Kräfte gelöst werden könnte. Es könnten dabei gewisse Fragen von besonderer Wichtigkeit sofort entschieden werden.

**Frankreich.** In der Wochenchrift „Opinion“ veröffentlichte Raucourt, der Chef der Marine-Kommission, einen Artikel, in dem er die Organisation der französischen und deutschen Marine mit einander vergleicht und u. a. schreibt: Mit nur drei Arsenalen, von denen das Danziger nur eine Nebenrolle spielt, hat die deutsche Marine nach der englischen die stärkste der Welt werden können. 36 Offiziere mit Generatursrang genügen in der deutschen Marine, um alle militärischen und industriellen Dienstleistungen zu leisten, wobei der Befehl über sämtliche Geschwader der Flotte Frankreich braucht, um seinen gegenwärtigen Rang zu behaupten, nicht weniger als sechs Arsenale sowie zur Vertiefung der verschiedenen Dienstwege und zur Befehlshaber über seine zwei Geschwader nicht weniger als 46 Offiziere mit Generatursrang. Manier fordert schließlich, daß Frankreich, soweit es sich seinen politischen Regime vereinbart, einige Grundsätze der deutschen Marine an sich zu kopieren machen möge. — Der Volkswirtschaftsminister hat sich zu erklären und der sozialistische-radikalen Partei Frankreichs hat in einer Versammlung unter dem Vorsitz des ehemaligen Kriegsminister General Aubert grundsätzlich beschlossen, daß bei den nächsten Kammerwahlen überall nur ein Mandatsbewerber aufgestellt werden soll, den die betreffenden Departementsverbände der Partei namhaft zu machen hätten. Parteiprogramm soll später die Frage regeln, wie gegen Umbeschuldigungen der Parteigenossen vorgegangen werden soll.

**Niederlande.** Der Minister des Äußeren hat der Zweiten Kammer ein Drangebuch unterbreitet, das eine Übersicht über die wichtigsten, vom 1. Januar bis 15. September laufenden Jahres, vom Ministerium des Äußeren bearbeiteten Angelegenheiten enthält, soweit sie sich zur Veröffentlichung eignen. Das Drangebuch teilt mit, daß die Verhandlungen über den Schiedsgerichtsvertrag mit Italien blühen fügen zur Zufriedenheit beendet sein werden. Die Regierung verhandelt ferner mit Argentinien, Brasilien und Norwegen über den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen, die nach ihrem Zustandekommen den Generalakt zur Genuevung vorgelegt werden würden. Das Ministert der Völkervermittlung hat die Verhandlung über die neue Niederlande-Verträge, die die Regierung mit dem venezolanischen Gesandten Dr. de Paul, der bei der Unterzeichnung des Protokolls mit Venezuela kategorisch verweigert hatte, daß die Ratifikation des Protokolls durch den Kongress von Venezuela nicht erforderlich sei, nachzugehen die venezolanische Regierung erklärt, daß die Ratifikation des Landes diese Ratifikation vorsehe. Wie der Minister des Äußeren im weiteren Verlauf hat die venezolanische Regierung durch die Zurückberufung des Gesandten de Paul Genuevung gegeben. Die freundschaftlichen Beziehungen mit Venezuela seien zwar nicht wiederhergestellt worden, jedoch dürfe die Lage nicht als eine feindselige betrachtet werden. Der Minister bittet die Zuversicht, daß die Beziehungen zu Venezuela sich hinreichend geklärt hätten, um fruchtbarere Beratungen erheben zu lassen, sobald Venezuela Schritte zur Wiederherstellung der Verhandlungen tun werde. Über Entsendung eines neuen venezolanischen Gesandten an Stelle de Pauls habe die Regierung bisher keine Nachricht erhalten. Die Regierung verhandelt mit Norwegen über einen neuen Handelsvertrag an der Waise der gegenwärtigen Weibegünstigung. Der Gesandte, betreffend den Vertrag, tritt der Niederlande zur Vermeidung eines Handelsrechts-Konvention werde demnächst eingebracht werden. Das Drangebuch enthält schließlich die Zustimmung der Regierung zu dem Plane der französischen Regierung, eine Konferenz zur Beratung von Maßnahmen gegen die Verbreitung pornographischer Schriften einzuberufen.

**Spanien.** Die letzte spanische Schlange im Kampf mit den Arabern hat die überflüssige Freude der Spanier wegen der Befreiung des Grenzgebietes schnell herabgestimmt. In Verespierung der unzulänglichen falschen Gerüchte über den Zweck und das Ergebnis des Erkundungsmarsches nach Sul el Jennis protestierte der Minister des Innern gegen die Weiterverbreitung der unglücklichen Nachrichten und betonte, man könne nicht über das Ende eines Krieges entscheiden auf Grund von Gerüchten, die man in Kauf sei einzelnen Gefechten erlitten habe. Der Kampf sei rühmlich und sehr bedeutsam gewesen. Die Spanier hätten die Maroken hart geschlagen und alle ihre Stellungen besaupert. — Am Sonnabend haben die spanischen Truppen wieder die Offensiv ergriffen. Ein amtliches Telegramm meldet: Um 9 Uhr nachmittags rückten die spanischen Truppen vor und getrieben bei dem von General Marina angeordneten Vormarsch auf Sul el Jennis in einen Kampf mit den Marrokanern. Das Gefecht war zeitweilig sehr heftig. Damit endete die Despeche, ohne zu verorten, was weiter geschah.

**Wäskel.** Mahmut Schenklet Pascha ist Freitag abend mit dem Orientzug nach Paris abgereist.

**Parochie.** Aber das Schicksal des Bogli ist man noch immer nicht im Klaren. Erst hielt es, er sei erschossen worden, dann erzählt französische Wäskel, das sei nicht wahr, sondern er lebe noch als Gefangener in einem Käfig. Mannde soll, wie auch wieder in Pariser Wäskel zu lesen steht, der französische Konsul in Tez an seinen Gesandten in Tanger einen ausführlichen Bericht über die Hinrichtung des Bogli in Wäskel überliefert haben, monach Wäskel hat den Bogli den Armen zum Freispruch erworfen habe. Nachdem der an Händen und Füßen gebundene Bogli im Wäskel von den Wäskel an Tez und Armen geschickt worden war, wurde er durch den schweren Mitternacht bewußtlos und blieb wie eine Leiche liegen. Die beiden Tiere gingen sich in eine Ecke

zurück und ließen den Bewußtlosen ruhen. Malay Hafid versuchte sodann gemeinschaftlich mit den Einwohnern mittels einer eisernen Gange die Tiere zu reizen, jedoch blieben diese gleichgültig. Darauf ließ er den bewußtlosen Bogli aus dem Käfig herausheben und in den Hof bringen. Hier wurde der bereits im Sterben stehende mit Petroleum begossen und angezündet, worauf der Sultan noch mit Petroleum getränkte Stoffe auf ihn werfen ließ. Ungefähr eine halbe Stunde später war der Bogli in einem Hofhause verbrannt. Bericht über das Ende seines Gegners zog sich Malay Hafid sodann in das Innere seines Palastes zurück. — Das wahr ist?

### Deutschland.

**Berlin, 4. Okt.** Zur Geburt des dritten Sohnes des Kronprinzen wird aus Potsdam mitgeteilt, daß das Befinden der Frau Kronprinzessin und des kleinen Prinzen andauernd gut ist. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Kröcher, hat an den Kaiser und den Kronprinzen aus Anlaß der Geburt eines dritten Prinzen namens des Abgeordnetenhauses Glückwünsche gerichtet. Darauf ließ folgende Telegramme eingegangen:

**Rom, 1. Okt. 1909.** Eurer Excellenz bitte ich, dem Abgeordnetenhause für die mir namens desselben übermittelten freundlichen Glückwünsche zur Geburt des Enkels meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Wilhelm R.

**Potsdam, 2. Okt. 1909.** Herzlichen Dank für die mir im Namen des Abgeordnetenhauses ausgesprochenen Glückwünsche anlässlich der Geburt meines dritten Sohnes. Wilhelm R., Kronprinz.

Aus Anlaß der Geburt des dritten Sohnes des Kronprinzlichen Paares hatten alle im Kieler Hafen liegenden Kriegsschiffe, darunter die argentinischen Kanonenboote „Rosario“ und „Parana“ Sonnabend morgen über die Toppen geschlagt. Um 9 Uhr feuerte die gesamte Flotte einen Salut von 21 Schuß.

**Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg** empfing am Sonnabend den französischen Botschafter Cambon. Der Reichskanzler, der gegen den 15. November in Rom eintrifft, will, wie die Blätter melden, auch dem Vatikan einen Besuch abstatten und wird eine Unterredung mit dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val haben.

— (Die nächste Sitzung des freisinnigen Viererkonferenzen) zum Zwecke der Förderung der Einigung des Liberalismus wird voraussichtlich, wie wir erfahren, beim Beginn der neuen Reichstagskampagne stattfinden. Bis dahin werden die nötigen Vorarbeiten im Sinne der Münchener Besprechungen getan werden.

— (Vreslau darf keine Lehrer anstellen.) Der Bezirksausschuß befähigt in einem Urteil den Beschluß der königlichen Regierung, Abweisung für Schulwesen, der dem Breslauer Magistrat das Recht aberkannt, Lehrer und Lehrkräften an öffentlichen Volksschulen anzustellen. Das Urteil überläßt dem Magistrat nur ein Wahl- und Vorschlagsrecht. Die vom Magistrat beanpruchten weiteren Rechte aus alter Verleihung und Uebung wurden abgewiesen.

### Luftschiffahrt.

**Der deutsche Kronprinz fliegt mit Orville Wright.** Der Kronprinz unternahm Sonnabend nachmittag unter dem Zuhilfenahme des Piloten Orville Wright ein Flug in der Nähe von Potsdam. Orville Wright führte nachher mehrere geringere Flüge aus, u. a. Höhenflüge bis zu 400 Metern.

**Die Fernfahrt des „Grosz 2“ nach West-Verhoben.** Die Fernfahrt des „Grosz 2“ nach West, die in der Nacht zum Sonnabend stattfinden sollte, ist auf kommenden Dienstag verschoben worden.

### Die Kölner Flugwoche.

**Köln, 3. Okt.** Die Kölner Flugwoche war am Sonntag vom Wetter sehr unglücklich, da der Wind zeitweise 10 Meter in der Sekunde erreichte. Als erster verflüchtete sich Wackelmann, der bei fünf Startversuchen nur einen kurzen Flug von 80 Sekunden absolvierte, während Dufour mit seinem Zwitter überhaupt nicht hoch kam. Es starteten dann Wäskel, der sich 1/4 Min. in der Luft halten konnte. Bei einem zweiten Versuche um 6 Uhr 4 Min. blieb Wäskel in 10 bis 20 Meter Höhe 4 Min. 40 Sek. in der Luft, mußte aber infolge des starken Windes weit ab vom Startplatz landen. Um 6 Uhr 19 Min. verflüchtete Paulkam nochmals verflüchtete in die Höhe zu kommen.

**Die Fliegerwoche in Frankfurt a. M.** Die Frankfurter Fliegerwoche, die von der Anstiftungsleitung veranstaltet wird, nahm am geigen Sonntag ihren Anfang und zwar eben erst klaglich. Es hatten sich nur drei unbekannt Flieger gemeldet. Der Start verzögerte sich um 1/2 Stunde, und was dann gezeigt wurde, das konnte man kaum als Flüge bezeichnen. Der Frankfurter Güter flieg ebenfalls auf und hielt sich zum ersten Male 20 Sek., Herdon-Kopfenberger flog 19 Sek., dann noch je 22, 19, 48 und 1 Sek. während Sidow überhaupt nicht aufstieg. Das zahlreich erscheinende Publikum gab dann auch seinem lebhaften Unwillen offenen Ausdruck.

**Internationales Salomonwettfliegen zu Zürich.** Zürich, 3. Okt. Bei schönem Wetter begann heute nachmittag 3 Uhr der Start für die Gordon-Bennett-Fahrt. Die Windstärke betrug 9 Stufenmeter. Die Windrichtung war von Nordwest nach Südost. Der Start vollzog sich ohne Unfall. Mittag machte der Parveal-Lon einen Flug über die Stadt, von Landenden den Passagieren lebhaft begrüßt. Nachmittags machte der Ballon noch drei Fahrten von je 30 Minuten Dauer über dem Seeflag. Der Ballon bleibt zur Vornahme von Übungen noch einige Tage hier.

### Vermischtes.

\* (Reinliches Aufsehen) erregte am dem Bankett, das am Donnerstag abend zu Ehren der Offiziere des deutschen Kreuzers „Bremen“ in New York gegeben wurde, die Verhaftung des 28 Jahre alten deutschen Kaufmanns Otto Reith. Dieser wurde unter der Beschuldigung verhaftet, werliche Scheds in Zahlung gegeben zu haben. Reith trat ein Matrosen-Kreuz mit der Aufschrift: „Südafrika 1904 bis 1906 Kriegsdienst“ und drei andere Kriegsmedaillen bei sich.

\* (Mit dem Luftschiff über den Ocean.) Der „Boji-Big“ wird geschrieben: Wie dem „Van Norden Magazine“ mitgeteilt wird, hat ein deutscher Erfinder namens Arno Börner dem amerikanischen Kriegesflieger Dinglinger ein Luftschiff zum Kauf angeboten, das 200 Passagiere führen und 2000 englische Meilen ohne Landung zurücklegen kann. (?) Der Erfinder erbot sich ferner, Luftschiffe für 4.0 und 600 Passagiere zu bauen, die 1000 oder 300 Meilen ohne Landung zurücklegen können. Börner beanprucht für seine Erfindung die Summe von 4800000 Mark, er verlangt das Geld jedoch erst nach zufriedenstellender Leistung. Der Erfinder stellt in Aussicht, daß er mit dem Luftschiff die Reise von Berlin nach Washington in 50 Stunden machen kann. — Der Erfinder nimmt den Namen Arno als sehr wohl.

\* (Zodestzug eines Seiltänzers.) Aus Hannover wird gemeldet: Der 29jährige Seiltänzer Friedrich Mutz gab als Mitglied einer reisenden Theatergesellschaft Schauspiellagen in Wiesburg bei Hannover. Als er sich auf dem Seile befand, rissen Kinder an der Verankerung des Seiles, so daß es schwante. Der Seiltänzer verlor das Gleichgewicht, stürzte herab und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er nach kurzer Zeit erlag. Der Seiltänzer hinterließ drei kleine Kinder.

\* (Argentinische Kriegsschiffe im Kieler Kriegshafen.) Unter dem Oberbefehl eines Fregatencapitäns sind die argentinischen Kanonenboote „Parana“ und „Rosario“, die im vorigen Jahre auf der englischen Bucht von Armstrong vom Stapel liefen, Freitag nachmittag zu dreihundert Mann im Kieler Kriegshafen eingetroffen, von wo sie dann durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Fahrt nach Hamburg fortsetzen werden.

\* (Tragödien...) In Obersdorf bei Fürstentum Waldeck ist auf freiem Felde die Leiche eines 18jährigen Kaufmanns und eines gleichaltrigen Mädchens gefunden worden. Die Reste des jungen Mannes hielt der Revolver noch umschlungen. Der Mann hatte erst keine Braut durch einen moßgelagerten Schuß in die Brust gezeitet und sich dann selbst erschossen. Die beiden mochten sich heiraten, aber die Eltern waren diesem Plane entgegen. Darum ging das Pärchen in den Tod. — Eine weitere Tragödie spielte sich in Steglitz ab. Dort war eine Frau ihrem Mann untreu geworden, und es sollte in den nächsten Tagen der erste Ehegerichtsversteck stattfinden. Aus Neugier über ihre Untreue vergiftete sich die Frau und nahm in einem rührenden Briefe von dem Manne Abschied.

\* (Ein schwerer Automobilunfall.) Der Chauffeur eines Automobils, in dem als einziger Passagier der Vertreter der Siemens-Schuckertwerke im Haag, Nijs, saß, nahm die scharfe Chauffeurkurve im Grunewald bei Berlin zu früh, der Wagen fuhr in einen Baum und der Chauffeur wie auch Nijs wurden herausgeschleudert. Der Regierer war sofort tot. Der Wagen befand sich in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus transportiert.

\* (Zugendfürsorge und Schule.) Der brandenburgische Provinzialschullehrertrakt beschloß im Prinzip die Gründung einer besonderen Organisation zur Förderung der Jugendfürsorge im brandenburgischen Provinzialschulbereich.

\* (Ein Luftmord) ist bei Remmünster aufgedeckt worden. Als Donnerstag nachmittag ein Knabe beim Pflegen Brombeerräucher entfernte, fand er darunter die stark verwehte Leiche eines vollständig entleerten Mädchens im Alter von drei bis vier Jahren. Arme und Köpfe des Kindes waren auf dem Hüften zusammengebunden, und Hals und Brust wiesen schwere Verletzungen auf. Wie die Leiche durch die Verflüchtigung am Freitag ergab, liegt unzweifelhaft Luftmord vor.

\* (Gräßlicher Tod.) Auf der Concordiabühne bei Engers (Rheinland) fiel von einem Aufzuge ein 18 Jähriger schwerer Stenisch herunter und traf einen jungen Dreher, dem der Kopf vollständig zerschmettert wurde.

\* (Große Interzessionen in einer tschechischen Bergschiffahrt.) Der Kaiser der tschechischen „Salomon“ in Dorf-Startan, überließ Solow, vergiftete sich wegen beträchtlicher Verunreinigungen, die er sich zu schulden kommen ließ. Die vorläufige Revision der Kasse ergab einen Fehlbetrag von 40000 Kronen, doch wird der Verlust weit höher veranschlagt.

\* (Dedeneinsparung in Vielziger Stadttheater.) Das Stadttheater in Wellig (Cerechisch-Schlesien) hat am Sonnabend abend der Schulpfänger einer Panik. Der Start der Decke hatte sich gelockert und stürzte plötzlich kurz vor Schluß der Vorstellung, in das dicht besetzte Parkett hinab. Verletzt wurden hierbei über 20 Personen, darunter einige schwer.

\* (Zugentleistung bei Heidelberg.) Sonntag nachmittag 9 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in die Station, Zügenbahn ein Gült- und zwei Personenwagen eines Fernverkehrs. Infolge vorzeitiger Umstellung einer Weiche 7 Personen wurden verletzt, darunter der Kaiserliche Erst aus Mannheim folgende.

### Reklameteil.

Das nebensitzende Gült der Köpfe Apotheker  
**Richard Brandt's Schweizerpillen**  
ist im Entzug des Salzes, Patienten in Berlin in unter 10 bis 120 verschickte, und Nachahmungen derselben sind durch die Kaiserlichen Berlin, Witten, usw. bestrahlt worden, ein Urteil wurde bereits vom Reichsgericht bestätigt. Wie vorerbestalt vor Nachahmung des Reichsgerichtes, Reichsgericht, Schaffhausen (Schweiz), W. G. vom. Apotheker Richard Brandt.





**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Verheiratete Familien-Nachrichten.**  
**Don** Getraut: der Arbeiter H. Gangsch mit Frau M. geb. Schmidt. — **Beerdtigt:** der Messerschmiedemeister Steger; die Ehefrau des Schlossers Meyer; die Tochter des Polizeiregimentes Müller 1.

**Stadt** Getraut: Marie, ungel. F.; Karl, S. des Wirtens Wagner. — **Getraut:** der Kaufmann D. W. Heidenreich mit Frau S. geb. Ludwig; der Steinmetz H. W. Franke mit Frau M. geb. Müller; der Bergmann G. Schaf mit Frau B. geb. Stephan.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr **Bibelbesprechung.** Mülhstr. 1. — Pastor Werther.

**Neumarkt.** Getraut: August Erich, S. des Geschäftsführers Beutel; Otto Paul, S. des Geschäftsführers Beutel; ein ungel. F. — **Getraut:** der Kontorbote F. G. Ziemann mit F. K. geb. Hade. — **Beerdtigt:** S. und Z. des Geschäftsführers Oht.

**Altendorf.** Getraut: Gerhard Fels, S. des Schlossers Meyer; Frida Marie, eine ungel. F. — **Getraut:** der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. phil. Karl Oskar Rimmel mit Frau Marie Magdalena Gerndt geb. Meyer. — **Beerdtigt:** Walter, S. des Schlossers Papst; Frida, F. d. Handarbeiters Kamm.

Donnerstag den 7. Oktober abends 8 Uhr **Jungfrauen-Verein**

**Todes-Anzeige.**

Sonntag früh 7 Uhr verschied nach einer Operation in der Klinik zu Halle mein treuerster Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwager, der Mechaniker

**Wilhelm Forkel,**

was hierdurch allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid schmerzerleicht anzeigen

**Die trauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr vom Altendorfer Friedhof aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Einfrieden unseres ungeliebten Vaters, des Herrn Messerschmiedemeisters

**Karl Steger,**

sagen nur auf diesem Wege tiefgefühltesten Dank.

**Die trauernde Familie Steger.**

**Dankagung.**

Für die zahlreichen Beweise der liebevollen Teilnahme beim Beimgange unserer ungeliebten geliebten Tochter und Schwieger

**Hedwig**

sprechen wir nur auf diesem Wege unsern tiefsten Dank aus. Dank auch allen denen, die ihr Grab so reich mit Kränzen geschmückt haben. Alles das hat unserem wunden Herzen wohlgetan. Aber, liebe Entschlafene, ruhe wir ein

**„Ruho sanft“**

in die Ewigkeit nach. Merseburg, den 3. Oktober 1909. Die trauernden Eltern und Geschwister: Familie Müller 1. Polizei-Beigeant.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns beim Begräbnis unserer lieben Mutter von nah und fern zuteil geworden sind, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Merseburg, den 4. Oktober 1909.

**Zer trauernde Gatte Aug. Pohle**

nebst Angehörigen.

**Bekanntmachung.**

Die Fleischbänke, während deren das Fleischbeschauamt für den Verkehr mit dem Publikum und die Vornahme der Fleischbeschau geöffnet ist, werden für die Zeit vom 1. Oktober 1909 bis Ende März 1910 festgelegt auf:

vormittags von 8 bis 8 1/2 und 10 1/2 bis 11 Uhr, nachmittags von 2 bis 2 1/2 und 4 1/2 bis 5 Uhr; Montags und Donnerstags vormittags von 8 bis 8 1/2 und 10 1/2 bis 11 Uhr, nachmittags von 1 1/2 bis 2 1/2 und 4 1/2 bis 5 Uhr.

An Sonn- und gesetzlichen Festtagen bleibt das Fleischbeschauamt geschlossen. Merseburg, den 2. Oktober 1909.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Mittlere Wohnung**

mit reichlichem Zubehör zu vermieten und per 1. Januar 1910 zu beziehen. **Udenstraße 11.**

**Wohnungen in Ammendorf**

hochgeleg. im **Neubau Hallestraße 1**, 1. und 2. Etage, 5 Zimmer, Dielen, Küche und reichl. Zubehör, per sofort oder später zu vermieten.

**Robert Rosenberg, Halle a. S., Augustastr. 5.**

**Schlafstelle**

offen **Große Ritterstraße 3.**  
**Gebr. Dreschmaschine, Göpel und Drückmaschine,**  
 sehr gut erhalten, für kleineren Landwirt passend, billig zu verkaufen durch

Wäschereifabrik **W. Rosch, Merseburg.**

**Mehrere Kisten**

sind zu verkaufen **Obere Breite Str. 7.**  
**1 Kleidersekretär, Waschwanne, Brühfaß, Nachtlisch, Eßtische**  
 zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Ruh mit Kalb**

zu verkaufen **Knappendorf Nr. 4**

**Pflanzen**

zum Auspflanzen sind zu verkaufen **Gutsplan 36.**

**Birnen a Kilo 10 Pfg.**

verkauft **Gutsplan 3.**  
**Guten bürgerlichen Mittagstisch**  
 empfiehlt **W. H. Lühr 6. part.**

**Schluss**

der **Anzeigen-Annahme**  
 für den „Correspondent“

**9 Uhr vormittags.**  
 Im Interesse der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlußzeit.

**Größere Anzeigen**  
 wollen man am Tage vorher aufgeben.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abends 7 Uhr ab geschlossen ist.

Expedition des „Merseburger Correspondent“.

**Rosental 9**

ist eine Wohnung per 1. Januar zu vermieten. Näheres beim

**Verwalter Kunth.**

**Barriere-Wohnung zum Breite von 42 Talern 1. Januar bestmöglich.**

**Band 14.**

Eine kleine Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Preis 25 Taler. Zu erfragen **Stufenstr. 3.**

**Hallesehe Strasse 33**

ist die herrschaftliche Barriere Etage zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres **Hallestraße 19 2. Etz.**

**Elgenue 15.**

Eine ruhige, für sich abgeschlossene Barriere-Wohnung mit Hof, Waschküche und reichlichem Zubehör, verkehrsgünstig gleich zu vermieten und zum 1. Januar 1910 bezug. **Vor dem Sittitor 3.**

Ersterwohnung, für einzelne Person passend, sofort zu vermieten **Breite Straße 24.**

**Eine Wohnung**

zu vermieten **Band 7.**  
 Beamtenfamilie mit 1 Kind sucht für sofort oder 1. Januar freundliche Wohnung. Preis bis 250 M. Offerten unter **B 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Möbliertes Zimmer mit Kabinett**  
 zu vermieten **Breite Straße 8. part.**

**Möbliertes Zimmer mit Kammer**  
 sofort zu vermieten **Goldhardtstraße 34.**

**Möblierte Wohnung mit Schlafkabinett**  
 eventl. auch voller Pension, sofort zu vermieten **Udenstr. 11. part.**

**Fremdliche heizbare einfach möblierte Etage**  
 zu vermieten **G. Wehler, Karlsruh. 27.**

**Möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten **Hallestraße 15. Hof.**

**Schlafstelle**

offen **Johannisstraße 3 II.**

**Grosser Laden**

ist mit oder ohne Wohnung zu vermieten und 1. April 1910 zu beziehen. Näheres **Goldhardtstraße 14 II.**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen.

das beste Waschmittel.

1/2 P. Paket 15 Pfg.

**Blutläuse**  
 vertilgt ganz sicher Antifaul, nur allein echt im Generaldepot

**Hermann Emanuel, Gotthardt-Drogerie, Telefon 268.**

**Ratten,**  
 Mäuse, vertilgt radikal, „Aktion“, a. Pat. 50 Pf., 1 M. Adler-Drog. Kurt Adel, Central-Drogerie Richard Ruyper.

**Meine Lederhandlung**  
 befindet sich von Montag den 4. Oktober ab **Burgstraße 13.**  
**Max Plaut.**

Wohne vom 1. Oktober ab **Vorwerk 30,**  
 neben dem häßlichen Fleischbeschauamt, und bitte um gütige Berücksichtigung.  
 Frau **Bertha Kassel, Stellenverm.**

**Ehem. Garde.**  
 Montag den 4. Oktober **Monats-Festsammlung**  
 in der „Reichszone“.

**Kretschmers Restauration.**  
 Dienstag **Schlachtfest.**

**Goldne Angel.**  
 Mittwoch **Schlachtfest.**

**Preussischer Adler.**  
 Mittwoch **Schlachtfest.**

Neue Dienstag **fr. hausgeschlachte Butter**  
**A. Reichel, Obere Breite Straße 21.**

**Glanzplatten**  
 in und außer dem Hause wird angenommen. Frau **Wagner, Friedrichstr. 17, im H. fe. Damenschneiderei ebenfalls.**

**Knaben-Höschchen u. -Blusen**  
 nächst billig. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

**Vebrling**  
 für Kontor und Lager gesucht. Sohn aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen wolle Efferle abgeben in der Exped. d. Bl. unter „Vebrling“.

Kräftiger Schuljunge als **Laufbursche**  
 sofort gesucht. **Gotthardt-Drogerie.**

**Laufbursche**  
 im Alter von 14 bis 16 Jahren gesucht. **C. Göring.**

**Tücht. Hausierer**  
 zum Vertrieb eines patent. Sammelartikels bei hohem Verdienst gesucht. Jede Hausfrau ist Käufer. Offerten unter „Verdienst“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Einige Arbeiter**  
 werden gesucht **Gutenbergstrasse 17.**

**14** Dienstmädchen, tüchtige, schon gedient, suchen Stellung. **Zentralblatt Heiligenstadt, Glasfeld.**

**Sofort Monatsfrau**  
 für täglich zwei Stunden gesucht **Markt 26 I.**

Alleinstehende Frau als **Aufwartung**  
 oder Dienstmädchen sofort gesucht **Obere Burgstraße 9.**

**Saubere Aufwartung**  
 für nachmittags sofort gesucht. **C. Stürzebecher.**

**Aufwartung**  
 für den ganzen Tag gesucht. **E. Vogel, Landwehrstr.**

**Willkommen**

bel allen sparsamen Hausfrauen sind:

**Siegerin**

Margarine, feinsten Molkerbutter  
in jeder Beziehung ebenbürtig

**Mohra**

beste Delikatess-Margarine  
ein Butter-Ersatz ohne Gleichen.

In allen besseren Geschäften erhältlich.



**Schäfer's Röst-Kaffee's**

**Tafelförmiges Klavier,**  
gut erhalten und vollständig, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

**Eine Wäschervolle**  
neuerer Konfektion, erst seit einigen Jahren im Gebrauch, ist zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Adressen unter "Wolle" in der Erped. d. Bl. niederlegen

**Eiserne Gittertür,**  
2,55x1,85, preiswert zu verkaufen  
Gstibardstr. 48.

**Gute Speise- und Futterkartoffeln**  
zu verkaufen. J. Riegler, Feldschlösschen

**Nähmaschinen und Fahrräder**  
repariert gut und billig  
Erdmann, Stufenstr. 7.

**Ein gebrauchter Gashofen,** 2 flamm, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an die u. "Gashofen" o. d. Erped. d. Bl.

**Grösseres Hausgrundstück**  
mit Garten und Torreinahrt, altershalber zu verkaufen. Nähe des Seminars. Interessenten wollen sich melden unter G 5 in der Erped. d. Bl.

**2 anständige Schlafstellen**  
offen  
Eabd 12

**Laden und Lagerräume Markt 20**  
sind Offern 1910 mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Dr. Bernhardt, baselstr. 8 Tr.  
**Pochzeits-Bifiten, Kremsler, Park- und Jagdwagen**

in vornehmer Equipierung stellt  
**Goldener Löwe,**  
Otto Obenau,  
Tel. Nr. 298.

Desgl. halte zwei hübsche Reispferde für Interessenten zur Verfügung bereit.

**Institut Volk**  
Jemenan in Thür.  
Einj. Führer, Abitur. (Ex.)  
Schnell, sicher. Fr. frei.

**H. P.**  
Mit Herrn "Mino-Galle" Ma ist sehr zufrieden. Ich habe schon viele versucht, aber nichts half, nach dem Brand Herr Mino-Galle aber ist die Suppenkassette ganz fort. Ich kann sie daher allen nur empfehlen.  
G 11, H. P. G.

**O. Besser.**  
Diese Mino-Galle wird mit Erfolg auch gegen Krämpfe, Nerven und Gicht angewandt. In Dosen à 1.15 und 2.25 in den Apotheken erhältlich, aber nur echt in Originalpackung weiß-gelb rot und braun. Schubert & Co., Weinlagen-Vertrieb. **Wichtiges** bitte man prüfen.

**Schöner Zeint**

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Villennilch-Seife** von Bergmann & Co., Kadeben a. d. Elb 80 W. bei: W. Fuhrmann, Willy Kieselich, Aug. Berger, Franz Wirth, Oskar Leberl, Heinz. Riecke und Dom-Apothek.

**Gute Winteräpfel und Birnen**  
hat abgegeben  
Carl Waruade, Köfischen.

**Schäfer's Röst-Kaffee's**



**Galon - Briketts, Preßtorf, Coks,**

**Holzkohlen, Scheitholz,**  
auch zerhackt, liefert billig

**Paul Göhlsch,**  
Ferienstr. 309. Neumarkt 39.

**Winteräpfel u. Tafelbirnen**  
sind stets zu haben in der  
Obstbude imergarten.

**Neue Betten,**  
3 Tage bei dem Unterstüts-Jahresfeste im Gebrauch gewesen. Oberbett, Unterbett, Kissen, per Nachnahme 26 Mark.  
**Stock Betten-Verband,**  
Wolgast-Gebirg.

**Haferkakao**  
a Pfund 1.00 Bf.  
Bei Einkäufen eine Tüte f. cand. Statuore als Probe gratis.  
K. Selbmann, Gottbardstr. 23.

**Germ. Fischhandlung**  
empfiehlt  
Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Zander.  
Reiner:  
feine Kieler Bücklinge.

geräuch. Schellfisch, Flunders, Labberlinge, Bratheringe, Carbinen, Fischsnerben, Zitronen, Datteln, Feigen.  
W. Krämer.

**Achtung! Nespel-Verkauf.**  
Wenn diesjähriges Obst-Lager befindet sich jetzt Neuhauer Straße 2, im Hofe. Empfehle nur gute haltbare Sorten. Winteräpfel zu billigen Preisen.  
G. Müller, Deßler.

**Guten bürgerlichen Mittagstisch**  
zu zivilen Preisen empfiehlt  
**Restaurant Warburg.**

Den geehrten Einwohnern von Köfischen und Umgegend zur Kenntnis, daß ich mich in hiesiger Gasse des Herrn Kaufmann Müller als

**Schuhmacher**  
niedergelassen habe.  
**Hermann Niemann,**  
Schuhmacher, Köfischen.

Wohne von jetzt an  
**Schmalestraße 16, 1.**  
Frau Anna Kinne,  
Maschinenreiderei.

Dieselbst werden Strümpfe zum Neu- und Umstricken angenommen.

**Hubolds Restauration.**  
Heute  
**Schlachtpeter**  
Dienstag  
frische hausf. Bork.  
Ernst Vogel, Kochmeister.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, stellt Eltern 1909 ein  
Paul Lühendorf, Holzhandlung.

**Ein Knecht**  
wird bei gutem Lohn sofort aufs Land gesucht. Näheres  
Wagenerstr. 3.

**Chemikerinnen**  
bildet aus. Nach Absolvierung gute Stelle. Fachschule Dr. Simon Gärtner, Halle a. S., Wühlstra. 29.



**So wie die Palme**  
das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt, so überträgt das aus ihrer Frucht gewonnene Pflanzenfett Palmin alle tierischen Fette durch seine Reinheit und Güte.  
Palmin eignet sich gleich vorzüglich zum kochen, braten und backen.

**Geschäfts-Übernahme.**

Mit heutigem Tage übernahm ich die von Herrn Otto Elbe, Neumarkt 64, seit langen Jahren innegehabte

**Bäckerei u. Konditorei.**

Das in so reichem Maße meinem Vorgänger zuteil gewordene Wohlwollen bitte auch auf mich zu übertragen, da ich nur saubere schmackhafte Ware liefern werde.  
Mit Hochachtung  
Paul Kammler.

**Kinderwagen**

Für neue geschmackvolle Formen. Beste Fabrikate.  
**C. F. Ritter,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.  
Mitglied des Tabak-Spar-Vereins.



**Pianos Ritter**

Großh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.  
**Flügel Harmoniums**  
Grösste Auswahl. Sicherste Garantie.  
Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigem Preis.  
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Wegen Verlegung meines Geschäfts nach Gottbardstr. 42 verkaufe sämtliche am Lager befindliche Sofas, Garnituren, Lehnhühle, Chaiselongues, Bettstellen mit Matratzen zu billigen Preisen.  
**Ernst Bernhardt,** u. Betratener.  
Hierzu eine Beilage.

**Ausverkauf Markt 20.**



Deutschland.

— (Ueber die liberale Einigung) äußert sich der Generalsekretär der Freisinnigen Vereinigung, Weinhausen, in der Namnannschen „Hilfe“ im Anschluß an die Beratungen des Vierer-Ausschusses in München. Zum Schluß referiert sich Weinhausen wie folgt:

So ist das Ergebnis der Münchener Tagung des Vierer-Ausschusses im ganzen durchaus befriedigend. Es hat zwar den Einigungsfanatikern die fertige Fusion noch nicht gebracht, aber es hat auch die politischen Gegner ins Unrecht gesetzt, die jede Absicht auf eine Verschmelzung der freisinnigen Parteien leugneten. Die Fusion ist jetzt beschlossene Sache, ihre Vorbereitung wird mit Umsicht und Energie betrieben werden. Die Vorbereitungsarbeit liegt in den richtigen Händen. Jetzt kommt es darauf an, daß bis zur völligen Verschmelzung — unbehindert von den Fusionverhandlungen! — eifrig von den Parteifreunden im Lande für ihre Partei weiter gearbeitet wird. Je stärker die einzelnen Gruppen bei der späteren Fusion sind, um so stärker wird der Eindruck der Verschmelzung und die Macht der geeinten Partei sein. Was hier der Parteisekretär der Freisinnigen Vereinigung über die Notwendigkeit eifriger Arbeit für die Partei ausführt, gibt, wie die „Frei. Zig.“ bemerkt, durchaus auch unsere Anschauung wieder. Auch wir können unseren Freunden im Lande nur dringend empfehlen, die bestehenden Parteiorganisationen zu pflegen und weiter auszubauen, unbesümmert um die Fusionverhandlungen.

— (Geistliche als Abgeordnete) Der durch seine unwürdige Sprache und seinen Freimut bekannte katholische Pfarrer Winkler knüpft an die Landtagswahl im bayerischen Wahlkreis Sulzbach, bei der ein katholischer Geistlicher als Abgeordneter gewählt worden ist, im „Bayer. Vaterland“ folgende Betrachtungen: Die Gegner und die Feinde haben nicht so unrecht, die meinen, es reichen die geistlichen Herren schon bald, die in der Kammer sitzen. Ich sage mir halt auch: Gibt es denn in einem Wahlkreis gar keinen braven Katholiken, der die schwere Bürde des parlamentarischen Weiswurtstreffens im Brannerstrahnerrestaurant auf sich nehmen könnte? Wüssten denn bei uns in Altbayern überall die Geistlichen im Vordergrunde stehen? Im katholischen Rheinland ist das ganz anders. Da machen alles die Laien, die Geistlichen sind im Hintergrund als hochangesehene Berater, als Truppenober und gehen tapiere katholische Laien. . . Und dann nimmt es sich so — dann aus, wenn so ein Landtagspfarrer mitten unter der Tagung auf einmal ein Monstrum von Deden kriegt oder wenn er sich in der Stille blaue Strümpfe stricken lassen kann — die Domherren tragen solche von violetter Farbe — oder gar, wenn er sich um eine gute Pfarrei bewirbt. Ich gebe zu, daß er das alles vollaus verdient hat, aber dennoch nimmt es sich halt so dumme aus, wenn ein Landtagspfarrer auf einmal befördert wird. Denn geistlich hat der sicher niemanden von den Regierungsmännern. Höchstens war er ganz kolossal klug.

— (Der bisherige konservative Parteisekretär für Vorpommern, Brehm), veröffentlicht im „Tageblatt für Vorpommern“ eine weitere Erklärung, in der er sich abermals mit der „Kreuzzeitg.“ und der „Konf. Revue“ auseinandersetzt. Für die Zustände in der konservativen Partei charakteristisch ist ein Schreiben, das Herr Brehm, wie er mittelt, am 20. Mai 1909 an das Berliner Hauptbureau gerichtet hat und in dem es heißt: „Obwohl es keinen Zweck hat, möchte ich doch kurz bemerken, daß der gesamte vorpommersche Mittelstand in Handwerk, Kleingewerbe, Beamtenum, bis tief in die Reihen der mittleren Landwirte hinein, eine Erbanfallsteuer billigt bezw. verlangt. Diese Kreise erklären sich, unbesümmert um irgendwelche Gegenvorstellungen, den Widerstand der konservativen Fraktion lediglich aus dem Egoismus des Großgrundbesitzes. Abgesehen sind auch die Vorstehenden der konservativen Kreisvereine von . . . Freunde einer Erbanfallsteuer. In Vorpommern verliert der Konservatismus infolge der abnehmenden Haltung der Fraktion zweifellos an Boden. . .“ Das Hauptbureau würdigte den Parteisekretär keiner Antwort. Die Herren wollten sich eben nicht belehren lassen.

— (Wißlungerer Rechtfertigungsversuch). In einer Versammlung zu Merzig, in welcher der im Kreise Merzig-Bonst gewählte konservative Abg. Graf Westarp die konservative Politik rechtfertigen wollte, ging es sehr hitzig zu. Die

Stimmung war so erregt, daß Graf Westarp lange Zeit gar nicht zu Worte kommen konnte. Wie einem Berliner Blatte gemeldet wird, mißlang sein Rechtfertigungsversuch vollkommen. Seine Ausführungen waren aus den Gründen der Erklärungen des Parteiführers von Heydebrand gestimmt. Mit Hulloh wurde der Versuch aufgenommen, die „Unschuld der konservativen Partei“ an den gegenwärtigen Erörterungen über den Fürsten Bislow zu beweisen. „Kein Vertrauen! Wortbruch! Fort!“ usw. schallte es dem Redner fortgesetzt entgegen. In scharfer Form wurde dem Grafen von Amtsrichter Fedner und Landrichter Jena ein Mißtrauensvotum erteilt. Der Rektor Henschel, der mit dem Bunde der Landwirte und seiner Politik ins Gericht ging, fand wie die beiden Vorredner hitzigen Beifall. Es fand sich nur ein Verteidiger für den Grafen Westarp, das war der Vorstehende der Kreisabteilung des Bundes der Landwirte v. Dzienbowski-Merzig. Seine Worte fanden jedoch in der Versammlung kein Gehör. Graf Westarp soll sich seine Antwort auf die Mißtrauensklage und Aufforderungen zur Mandatsniederlegung vorbehalten haben.

— (Da der Banknoten-Kommission) bräunlich auch eine Anzahl Mitglieder des Reichstages angehört, so kann man annehmen, daß die Wiedereinberufung der Kommission bald nach Zusammentritt des Reichstages erfolgen wird. Bei der Fortsetzung ihrer Arbeiten, die im Herbst vorigen Jahres vertagt wurden, nachdem die Vernehmung der Schuldverpflichteten durch die Kommission vollständig abgeschlossen war, handelt es sich um die geistliche Regelung des Depositenwesens. Denn die Banknote erwiderte sich auch auf die Frage, ob es im öffentlichen Interesse geboten ist, für die Sicherheit und Liquidität der Anlage von Depositen und Spargeldern auf dem Wege der Gesetzgebung Sorge zu tragen. Es wurde hierbei erwogen, ob es angemessen erscheint, daß solche Kreditinstitute, die sich mit der Annahme von Depositen und Spargeldern befassen, innerhalb bestimmter Zeiträume ausfällige Bilanzen nach einer vorgezeichneten Norm veröffentlichten. Nach diesen Erwägungen haben bekanntlich die Berliner Großbanken freiwillig in zweimonatigen Zwischenräumen derartige Bilanzen veröffentlicht. Aus diesem Grunde dürften ausreichende Erfahrungen bis zum Zusammentritt der Kommission vorliegen, ob in diesen Bilanzveröffentlichungen eine ausreichende Kontrolle für die Sicherheit und Liquidität der Depositenbanken zu sehen ist.

— (Aber die Schwierigkeiten der politischen Organisation) in den von der Konservativen beherrschten Landesteilen macht man sich außerhalb derselben kaum je ein ganz richtiges Bild. Hier ein neues kleines Beispiel: In einer pommerschen Stadt soll ein freisinniger Verein begründet werden, zum Vorstehenden wird ein angesehener Mann in Vorschlag gebracht. Dieser ist auch prinzipiell geneigt, aber er lehnt die Übernahme des Ehrenpostens zur Zeit energisch ab. Er wolle, wie er erklärt, erst — seinen Neubau bewilligt erhalten haben! — Diese Sorge des Herrn, daß ihm sein Neubau als Strafe für seine politische Veräußerung vielleicht nicht bewilligt werden könnte — spricht sie nicht Wände über die ostelbischen Zustände?

— (Als „städtischer Janhagel“) wird die städtische Bevölkerung von den Münchener antisemitischen „Deutscher Volksblatt“ (26. 9.) bezeichnet. Die sozialdemokratische Fraktion des Münchener Gemeinderats hat nämlich beantragt, daß der Magistrat beim deutschen Städtetage den Antrag stelle, an den Reichstag eine Eingabe zu richten, in der eine der Verfassung entsprechende Neueinteilung der Reichstagswahlkreise und deren raschste gesetzliche Durchführung verlangt wird. Das Münchener Anknüpfenblatt registriert diesen Antrag unter der geschmackvollen Epithete: „Neueinteilung der Reichstagswahlkreise zugunsten des städtischen Janhagels“. Da der Herausgeber des Blattes gleichzeitig auch Parteisekretär des Bundes der Landwirte für Bayern ist, tritt die Absicht, die städtische Bevölkerung ganz allgemein mit diesem Schimpfwort zu treffen, klar zutage.

Provinz und Umgegend.

† Weißenfels, 3. Okt. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Ostpreußen wurde von der hiesigen Polizei auf Ansuchen der Behörde in Obisfelde der dort seit längerer Zeit als Gerichtsvollzieher angestellte Fr. Der Verhaftete war vor einigen Monaten in Weisfenfels als stellvertretender Gerichtsvollzieher tätig.

† Burg, 4. Okt. Hier feierte die „Burgische Zeitung“, über wie sie offiziell heißt, das „Tageblatt für die Reichswalden und benachbarten Kreise und Burgische Zeitung“, das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Die Zeitung erscheint im Verlage und Druck von August Hopfer.

† Erfurt, 3. Okt. Eine Gasexplosion entstand am Donnerstagabend in der Wohnung des

Schneidermeisters Rückert in Erfurt, Roonstraße 17. Als dieser mit brennenden Zigarette in die Arbeitsstube trat, in der jemand verkehrtlich den Hahn zum Kronleuchter geöffnet hatte, gab es eine starke Detonation und das Zimmer stand in Flammen. Rückert wurde schwer verletzt. Es ist fraglich, ob er mit dem Leben davon kommen wird.

† Quedlinburg, 4. Okt. Am Freitag fand hier der feierliche Einzug des 5. Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 165 statt. Quedlinburg erhält mit diesem Regiment nach einem Zeitraum von 39 Jahren wieder eine Infanterie Garnison.

† Wolmirstedt, 4. Okt. Durch ausströmende Kohlen gas ist hier ein Dienstmädchen vergiftet. Es hatte abends für sich noch Plättchen fertigstellen wollen, ist dabei von Mähdigkeit übermannt worden und eingeschlafen, ohne die Platte auszulöschen. Die ausströmenden Gase haben dann den Tod des Mädchens herbeigeführt.

† Halberstadt, 3. Okt. Morgen wird der Lehrer a. D. Amshel mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit feiern. Der Gemann ist 85, die Frau 88 Jahre alt.

† Mülhhausen, 4. Okt. Sechs Wochen hat erhielt hier ein Fleischergeselle, weil er eine Kuh auf dem Transport mißhandelt hatte. Der Vorstehende des Schöffengerichts bedauerte, keine höhere Strafe verhängen zu können.

† Dessau, 4. Okt. Der neue Landesgerichtspräsident Pannier wurde durch Regierungspräsidenten Laue in sein Amt eingeführt. — Im hiesigen Krankenhaus erkrankten unter Bergigungsercheinung 18 Personen. Die Erkrankungsfälle werden auf den Genuß verdorbener Nahrungsmittel zurückgeführt.

† Göttingen, 4. Okt. Der Feldwebel Langenheim von der 4. Kompanie des Inf. Regts. 82 wurde wegen Unterschlagung von Mannschafsgeldern in zahlreichen Fällen verhaftet. Nicht allein, daß er die von Angehörigen der Mannschaften erhaltenen Gelder unterschlug, sondern er hat sogar den Soldaten die Wohnung nicht ausgezahlt.

† Jena, 2. Okt. In Abwesenheit von etwa 40 auswärtigen Delegierten wurde gestern abend der zehnte Verbandstag deutscher Mieter-Vereine mit einer Verhandlungsversammlung im „Bürgerkeller“ eröffnet. Nachdem Rechtsanwalt Dr. Zuber im Namen der Jenaer Mietervereine die Vertreter der auswärtigen Vereine begrüßt hatte, hielt der Verbandsvorsteher, Schriftsteller Dr. Meißner aus Leipzig, einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Die Organisationen der Hausbesitzer und der Mieter“. In der längeren Ansprache, die dem Vortrage folgte, betonte unter anderem das Vorlandmitglied Dr. Bornstein-Leipzig, daß der Deutsche Mieterverband keine Organisation gegen die Hausbesitzer, sondern eine Vereinigung zur Wahrung der berechtigten Interessen der Mieter sei. Der Verein, der vor zehn Jahren in Leipzig mit 20 Vereinen und 2000 Mitgliedern gegründet wurde, zählt heute 65 Vereine und 20000 Mitglieder.

† Jena, 4. Okt. Im Mühlthal ist ein aus Apolda stammendes, mit zwei Personen besetztes Automobil gegen einen Baum gefahren und völlig zertrümmert. Der eine der Insassen wurde bewußtlos in die Klinik geschafft. Der andere scheint ohne erhebliche Verletzungen davongekommen zu sein.

† Apolda, 2. Okt. Das „einnehmende“ Wesen des Steuerfiskus hat dieser Tage hier eine eigenartige Blüte erreicht, nämlich, daß auch eine tote noch Steuern bezahlen soll. Zu einer Witwa, deren Tochter als zwölfjähriges Mädchen vor fünf Jahren gestorben ist, kam bereits im ersten Viertel des Jahres ein Steuerzettel gestatter, der für die doch nunmehr im erwerbsfähigen Alter stehende Tochter den Steuertribut verlangte. Obwohl die überwachende Mutter sofort mit der Begründung reklamierte, daß die betreffende Tochter doch schon längst nicht mehr unter den Lebenden weile, erhielt das verstorbene Fräulein vor einigen Tagen die Ankündigung, daß binnen acht Tagen die Zwangsvollstreckung vorgenommen würde. (!) Die acht tägige Frist läuft am kommenden Dienstag ab, und man darf gespannt darauf sein, wie der Steuerfiskus von der Toten die Steuer einreiben wird.

† Weimar, 2. Okt. Infolge besserer Bodenbearbeitung, Dampfpflugkultur, zielbewusster Düngung, forschriftlicher Unkrautbekämpfung usw. ist auf dem im Weimarschen liegenden Rittergute Mehlroda in wenigen Jahren der durchschnittliche Ertrag von 14 Doppelzentnern Getreidehöfner pro Hektar mehr als verdoppelt worden, nämlich auf fast 31 Doppelzentner.

† Eisenberg, 4. Okt. Im hiesigen Krankenhaus verstarb der in den 30 Jahren stehende Maurer Ernst



Enke aus Klosterlausitz an Schirmitz. Der Greger der Krankheit wird in unheimlichem Trübsal gefühlt, das der Verlorbene in der Nähe von Halle beim Füllen von Pappeln genossen hat. Die Vermutung findet eine Bestätigung dadurch, daß auch ein anderer Arbeiter aus Klosterlausitz, der von dem Wasser getrunken hatte, an Typhus erkrankt ist. — In der Nacht ist in Klauba in das Anwesen des Fleischer Enke eingebrochen und 200 Mk. bares Geld entwendet worden. Ein Dopsflücker aus Schmolln ist der Täter.

† Naumburg, 3. Okt. Freitag vormittag 7/9 Uhr traf das Jägerbataillon Nr. 4 in einem langen Sonderzuge wieder in seiner alten Garnison Naumburg ein. Namens der Stadt begrüßten Oberbürgermeister Kraack und Stadtverordneter Vorsteher Dr. Reichardt das Bataillon. Viele Offiziere waren am Bahnhof erschienen. Offiziere und Mannschaften des Bataillons waren mit Geknall und Tannentönen geschmückt. Beim Einmarsch in die Stadt wurde die Truppe von einer zahllosen, freudig bewegten Menschenmenge begleitet. Die Fahne des Bataillons wurde zur „Reichstörche“ gebracht, die als provisorisches Kasino dient. Eine besondere Begrüßungsfeier ist für Sonnabend den 9. Oktober geplant, an der sich auch der Provinzialverein ehem. Jäger u. Schützen beteiligen wird.

† Steinach, 3. Okt. In einer von National-liberalen und Freisinnigen veranstalteten Landtagswahlversammlung drangen hauptsächlich Sozialdemokraten in den Saal ein, bemächtigten sich des Saales, sprengten die Versammlung und hielten, nachdem die bürgerlichen Parteien den Saal geräumt hatten, ihre eigene Versammlung ab. Die Freiheit dieser Felder der Freiheit und Brüderlichkeit kennt doch wirklich manchmal seine Grenzen.

† Helmstedt, 3. Okt. Zu dem Schwemmlandbruch auf der Gube „Prinz Wilhelm“ ist noch zu melden: Der Bergmann Martin Nickel wurde gestern abend tot aufgefunden. Eine Witwe und sechs unmündige Kinder betrauen ihn. Die übrigen vier Vergleute sind, wie bereits mitgeteilt, gerettet.

† Dresden, 3. Okt. Gestern mittag 12 Uhr fand in der Schwarz drapierten Kreuzkirche die Trauerfeier für den verstorbenen Staatsminister Grafen v. Hohenthal und Bergen statt. Der König wohnte der Feiertag bei. Der Kaiser lag an der Bahre einen großen, prachtvollen Kran niederlegen. Oberkonsistorialrat Blermann hielt die Gedächtnisrede. Dann wurden die sterblichen Überreste des Staatsministers nach Knauthen bei Leipzig überführt, hierauf nach Altranstädt, wo sie in der Familiengruft beigesetzt wurden.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. Oktober 1909.

\*\* (Personalnotiz.) Der Postdirektor Voßbeck ist zum 1. Januar n. J. von Merseburg nach Frankfurt (Main) versetzt worden.

\*\* Am 1. Oktober d. J. ist der Lehrer an der höheren Mädchenschule, Herr Große, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er hat nahezu 48 Jahre im Dienste des Lehramtes gestanden, war zunächst 2 Jahre als Hilfslehrer am Seminar zu Egerwerda tätig, trat am 1. Oktober 1863 in den städtischen Schuldienst und wurde am 1. Oktober 1865 zum Lehrer an der höheren Mädchenschule berufen. — Die Entlassungsfeier für Herrn Große fand am 2. Oktober morgens 8 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule in Gegenwart des Herrn Superintendenten Prof. Withorn, des Kollegiums und der Schülerinnen der Ober- und Mittelklassen statt. Der Direktor hob in anerkennender Weise die Verdienste hervor, die sich Herr Große in seiner langen Amtstätigkeit um die höhere Mädchenschule erworben hat, lobte seinen hervorragenden Berufsgeist und seine unentwegte Treue und überreichte ihm als Zeichen Allerhöchster Anerkennung den Kgl. Kronenorden 4. Klasse, den er ihm zugleich mit herzlichen Glückwünschen seitens des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums übergab. Mit dem Gesang: „So nimm denn meine Hände“ schloß die schlichte, eindringliche Feier. — In der Mittagsstunde wurde dem Herrn Große durch eine Deputation des Kollegiums unter Führung des Direktors ein Andenken in Form eines schönen Bildes überreicht, das der Gelehrte sichtlich bewegt entgegennahm. Möge dem treuen Arbeiter im Weinberge des Herrn noch lange ein schöner Lebensabend beschieden sein!

\*\* Merseburger Adreßbuch 1910. Der Verlag unseres Adreßbuches hat den Hauseigentümern und Verwaltern die Hauslisten für den Jahrgang 1910 zur Verteilung an die Haushaltungsvorstände in diesen Tagen zugehen lassen. Es ist dringend geboten, daß die Haushaltungsvorstände die Listen persönlich ausfüllen, weil nur dadurch die genaue Schreibweise des Namens verbürgt wird und weil nur auf diese Weise die Wünsche des Eintragenden (Zufüge zur Berufs- und Standesbezeichnung, Angabe der

Sprechstunde usw.) zuverlässig erfüllt werden können. Auch diejenigen Gewerbetreibenden, denen eine besondere Liste für ihr Gewerbe nicht zugestellt werden konnte, mögen auf sorgfältige Ausfüllung der einzelnen Rubriken achten, da diese Angaben auch als Grundlage für die Aufnahme im Gewerbenachweis dienen sollen. Die Abholung der Listen beginnt bereits in der nächsten Woche, weshalb fortwährend Ausfüllen angezeigt erscheint. Es empfiehlt sich ferner, Vorbestellungen auf das Adreßbuch gleichzeitig in die dafür vorgesehene Spalte der Hausliste einzutragen, damit es vermeiden wird, daß später ein Mangel an Adreßbüchern eintritt, wie er sich in diesem Jahre leider schon kurz nach dem Erscheinen bemerkbar gemacht hat.

\*\* Vom Sonntag. Herbstfäden ziehen durch die Natur und spinnen sich um Kleid und Hut. Doch während die Bäume in den Städten ihr Laub schon gelb und weiß zur Erde fallen lassen, ist draußen noch alles frisch und grün, und nur die Platane hat ihr laufähiges Blätterdach leicht gelblich. Spaziergänge lohnen jetzt noch reichlich, denn die Sonne ist noch sehr warm und erheitert nach den Früh- und Abendnebeln doppelt mit ihrem Licht. Wenn die Witterung anhält, die gestern so viele zum Ausflug verlockte, dann würde ein schöner Herbst wenigstens für den seuchter Sommer entschädigen. Zu wünschen wäre es!

\*\* Die Bierpreise in den Bahnhofs-wirtschaften. Die zuständigen Behörden der Eisenbahndirektionen Magdeburg, Halle und Erfurt haben gemeinsam die Bierpreise für die ihnen unterstellten Bahnhofs-wirtschaften geregelt, daß für 1/2 Liter Lagerbier 15 Pfennig erhoben werden dürfen. Die Preise für die übrigen Getränke bleiben die bisherigen.

\*\* Im „Casino“ hielt am Sonntag abend der Verein ehemal. 72. der sein gut beleuchtetes Herbstvergnügen ab. Mehrere Musikstücke sowie zwei Ensembles sorgten für angenehme Unterhaltung. Die Theaterstücke gelangten seitens der Mitwirkenden gut zur Durchführung und erzeugten eine animierte Stimmung, die auch während des folgenden flotten Tanzens anhält.

\*\* Eine Wanderausstellung in Müllers Hotel am Bahnhofe hieselbst vereinigt eine große Menge von Gemälden den vorwiegend niederdeutschen Landschaftsmaler zu einer farbenschönen Kette, über deren künstlerische Einzelwerte man sich leicht verständigen kann, wenn man die Werke der gefälligen Augenlust, des bloßen dekorativen Schmucks, von den Herausforderungen eigenpersönlicher Kunst scheidet. Wertschätzer der letzteren Art sind mehrere namhafte Selbstherrlicher im Reiche moderner Malerei. Max Liebermann zuvorderst. Er ist mit vier Werken anwesend. Seine bekannte Meisterhaftigkeit mit schlagender Sicherheit die Linien, Töne und Reflexe zu bannen, die ein fruchtbarer Augenblick bühnenartig aufsteigen läßt, spricht schon aus einem Bildchen seiner Frühzeit, „Viergarten“ (1879), während eine neuere Landschaft (Schwemingen) seine spätere Vorliebe für die anspruchsvolle Ebene und ihre sanft zusammenhängenden Farbenwerte bezeugt. Kenner der Liebermannschen Note werden sodann an dem unscheinbaren und doch so charakteristischen Bildchen „In der Meer“ helle Freude haben. Eine ungläubliche Flottheit im Gehäusen des summrigen Gesamteindrucks mit breitflügelnden Vögelgruppen. Aus dem künstlerischen Nachlaß Walter Leistikows, nach dem die Nachfrage immer größer wird, kommt gegenwärtig nicht mehr viel auf den öffentlichen Kunstmarkt. Und dann sind es oft nur Vorläufer seiner Kunst. Hier gibt es einige Gemälden von ihm zu sehen, die gegen seine eigenen Schöpfungen nur wenig bedeuten. Der malende Postmätchler Traulichkeit hat sonst die Scholle der Markt in klaren Formen gesehen, als es hier geschieht. Man findet sich in dem Duelle dieser Bodenwellen nicht gut zurecht, und in der Grüntonigkeit seines „Waldinnern“ scheint das Letzte seiner Handchrift zu fehlen. — Von den Worswörden treffen wir einen der ältesten Stammhalter der Künstlerkolonie im Norddeutschen, D. Modersohn (geb. 1865), an. Er gehört zu denen, die sich von den alzu erdigen und ängstlichen Tönen der „Worswörder“ lösmachten, indem er in den öden Ernst der Sumpfbewirer und ihrer dunklen Kanäle und „Soote“ lustige Helligkeit und Sonnenstimmer streut. Geistesverwandte im Feinempfinden der Heidearten und im Fühlbarmachen ihrer Einsamkeitszauber sind der vortreffliche Eisen-gräber und der Lüneburger Hardtmann mit seinen Feinheitszügen. Letzterer nur für Feinschmecker! Professor Obst mit seinen angeglühten Föhrenstämmen an Leistikow; erstaunlich auch in seiner Feinartigkeit (Charlottenburger Schloß). Als Schmalmer im besten Sinne des Wortes erkennen Professor Dahl (Hörde), Kowacz (Dolomiten), Kunst-edt (Mondnacht), Grimburg (Teichrosen und See). Der sonst so kraftvolle Corinth ist in seinem überbuntem Waldinnern nicht wieder zu erkennen. Ein anerkannter Meister der Meermalerei, Professor A. Jensen, packt Wellenschaulspiele mit virtuoson Griffen. Professor Oberländer, der Tiercharakterist, überreicht mit

einem ersten „Zwienporträt“ und G. Borgmann macht lebensrechte Hirsche zu Stimmungsträgern feingefühlter Holzbilder. Niemand wird den Besuch der Ausstellung bereuen.

\*\* Eine vorbereitete Unfitt. Obstreffe auf die Straße zu werfen, ist eine Unfitt bei groß und klein, zugleich aber auch ein gefährlicher Verstoß, der schon so manchem schweren Schaden zugefügt hat. Jetzt zur Zeit der Obst- und des Obstverkaufs sei deshalb eindringlich vor dieser Unfitt gewarnt. Besonders an den Tagen, an denen Wochenmarkt stattfindet und besonders viel Obst gekauft wird, kann man oft bemerken, wie Personen Pflaumenkerne, Birnen- und Apfelkerne auf die Straße werfen, ohne dabei zu bedenken, daß ein anderer leicht ausgleiten und Arme oder Beine brechen kann. Auch schwere Gehirnerschütterungen sind schon infolge derartiger Unfälle herbeigeführt worden. Deshalb sei im Allgemeininteresse vor dem Wegwerfen von Obstresten auf die Straße eindringlich gewarnt!

## Zus dem Merseburger und benachbarten Kreisen

§ Freisch, 2. Okt. Von der Wespensplage, die noch vor kurzer Zeit in unserer Gegend herrschte, ist jetzt nichts mehr zu hören. Die frühreifen Birnen, sowie der zeitige Wein wurden fast sämtlich an Opfer dieser Schädlinge. Der spätere Wein, der in den letzten Tagen ausgezeichnet reifte, ist vollständig verschont geblieben. Die Kartoffelernte ist jetzt in vollem Gange. Fast überall hört man mit wenigen Ausnahmen, daß der Ertrag als ein recht guter bezeichnet werden kann. Das Getreide ist sehr schnell ausgegangen und steht ausgeglichen. Bei den Ähren wird man im Durchschnitt nur von einer guten Mittelernte sprechen können, da die andauernde Trockenheit ein Stöcken herbeigeführt hat. — Mit dem Ausfall der Hasenjaagd dürfte der Jäger zufrieden sein, da man auf unserm Feldern eine große Anzahl der Gattung Lampe erlitten kann.

§ Gintherdsdorf, 3. Okt. Ein roher Überfall wurde hier in der Nacht zum Sonnabend von sieben Maurergesellen an mehreren Obstpflanzern, die sich mit ihren Geschirren auf der Fahrt nach Leipzig befanden, ausgeführt. Kurz vor dem hiesigen Dorfe wurden gegen 12 Uhr nachts die Obstpächter Friedrich Bege und Gustav Hartung aus Merseburg, Wilhelm Heiler aus Dendorf und Oscar Weyer aus Köpzig von den Dieben plötzlich angehalten und ohne weiteres geschlagen. Dabei erhielt Bege mit einem zugeklappten Taschenmesser einen heftigen Schlag gegen das linke Auge, sodas er sich hier sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Auch die anderen Beteiligten erhielten geringe Verletzungen durch Schlaginstrumente. Nach kurzer Ruhepause im Galtshof setzten die Obstpächter die Weiterfahrt nach Leipzig fort, wurden aber kurze Zeit danach von den sieben Maurern, die sich mit Latzen und schweren Stöcken bewaffnet hatten, von neuem überfallen. Diesmal waren die Obstpächter aber gerüstet und verabschieden den Dieben eine ganz gehörige Tracht Prügel, die ihnen hoffentlich die Lust zu derartigen Überfällen, die hier in letzter Zeit häufiger vorgekommen sind, für längere Zeit nehmen wird. Da die Begeleger, die aus Groß-Döbzig und Köpzig gebürtig sind, ermittelt wurden, ist Anzeige erstattet.

ss. Ammendorf, 3. Okt. In diesen Tagen hat Ammendorf das vierte Tausend seiner Einwohnerzahl überschritten. Da unser Ort im Jahre 1819 nur 277 Seelen zählte, so hat er sich demnach in den letzten 90 Jahren etwa um das Fünffache vergrößert.

§ Schafstedt, 4. Okt. Das Rittergut Schafstedt ging käuflich in den Besitz des Banfautsch Friedrichmann u. Weinhold in Halle über.

§ Querfurt, 3. Okt. Wie verlautet, ist das Bahnauprojekt mit den Änderungen zur Duerfurt-Mühlener Linie jetzt genehmigt. — Kantor Schmeißer in Wernstedt hat bei seinem gestrigen 50jährigen Amtsjubiläum den Hohenzollernschen Hausorden erhalten.

## Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 5. Okt.: Windig, zunächst trüb, mild, Regenfälle, später wechselnd bewölkt, zeitweise sonnig, etwas kälter, Regenanhauer. — 6. Okt.: Abwechselnd heiter und wolfig, etwas kälter, geringere Regenschauer, abnehmende Windstärke.

## Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 2. Okt. (Strafhammer). Der 65jährige Rentenanwärtiger Friedrich W. in U. er genannt Kämmer in Merseburg hatte sich in seiner früheren Tätigkeit als Restaurateur 5500 Mark von einem dortigen Porzellanhändler leihhaftig auf guten Glauben geliehen. Die Rückzahlung des Darlehens sollte unmittelbar nach Verkauf der Gastwirtschaft erfolgen. Im Jahre 1906 veräußerte der Restaurateur sein Grundstück für 25000 Mark. Er selbst will senezeit 32000 Mark für die Gastwirtschaft gekauft haben. Den unangenehm Verkauf erklärte er vor der Strafkammer damit, daß seine Tochter, die sich nach England verheiratet wollte und deshalb die ihr verpöndete Mitgift von 12000 Mark verlangte, sehr gedrängt habe. Der







**Ständesamtliche Nachrichten**

**der Stadt Merseburg**  
vom 27. September bis 2. Oktober 1909.  
Aufgaben: der Fabrikarbeiter Otto Wegel und Feiba Boos, Halle a. S. und Saalfraße 8; der Fleischer Hermann Klingisch und Linda Weber, Bühl 18 und Meuschauer Straße 17; der Sergeant und Brigadeführer Hermann Kettel und Helena Köhge, Halle a. S. und Clobigtaner Straße 58; der Dipl.-Ingenieur Karl Müller und Marie Schilling, Königberg i. Thür. und Karlstraße 5; der Feilenhauer Otto Müller und Elise Kank, Johannisstraße 9 und Doree Breite Straße 20.

**Geschicklungen:** der wissenschaftliche Hülflehrer Dr. phil. Karl Kimmell und Gertraud Weger, Stettin; der Kaufmann Otto Heidenreich und Gertraud Widmang, Roter Weidenrain 13; der Steinmetz Hermann Franke und Martha Müller, Kreuzstraße 5; der Arbeiter Albert Gauß und Minna Schmidt, Au der weißen Mauer 11; der Kontorbote Gustav Thieme und Ida Rabe, Leipzig-Gohlis; der Bergmann Gottlob Schatz und Berta Stephan, Holleben.

**Geboren:** dem Handarbeiter Gellmann 1 Z., Al. Sirtzstraße 18; dem Arbeiter Trothe 1 S., Breite Straße 2; dem Dreher Hoffmann 1 Z., Barwert 9; dem Tischler Meßler 1 S., Clobigtaner Str. 29; dem Arbeiter Katschky 1 Z., Kurze Str. 2; dem Geschäftsführer Bude 1 S., Neumarkt 44; dem Wärtcher Wagner 1 S., Hüterstraße 8; dem Ingenieur Günke 1 S., Ober-Merseburg 8; dem Arbeiter Bräuner 1 Z., Sand 16; dem Arbeiter Kobia 1 Z., Amtshäuser 8; dem Maschinenführer Aldermann 1 Z., Kleine Sirtzstraße 19.

**Gestorben:** der S. des Geschäftsführers Objt, 10 M., Neumarkt 37; der S. des Schlossers Wapdorf, 4 M., Hüterstr. 26; der Arbeiter Michael Diehl, 27 J. f. d. d. Frankentanz 7; der S. des Arbeiters Bräuner, 1 Z., Neumarkt 76; der Messerschmiedemeister Seger, 75 J., Burgstraße 16; der S. des Tischlers Meßler, 4 Z., Clobigtaner Straße 29; die Ehefrau des Tischlers Meßler, 24 J., Clobigtaner Straße 29; die Z. des Geschäftsführers Objt, 1 Z., Neumarkt 37; die Z. des Arbeiters Kumm, 8 M., Wilhelmstraße 2.

**Aus der letzten Aufgabete:** der Dipl.-Ingenieur G. Müller und H. Keil, Hofen und Giesleben; der Versicherungsbeamte K. F. Teubner und H. V. Naumann, Merseburg und Ahendorf; der Arbeiter J. Brunsing und A. Busch, Malinie; der Bautechniker R. H. Rosenburg und M. H. H. Beecher, Merseburg und Eimtenhinde.

**Zu den Anzeigen im Ständesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.**

**Nachrichten vom Ständesamt Dürrenberg, Monat September.**

**Geschicklungen:** der Eisenbahnarbeiter Gustav Franz Karquath, Keuschberg, mit Auguste Luise Fischer, Baditz.

**Geboren:** der unversehrten A. J. J. zu Wittenburg 1 S.; dem Eisenbahnarb. Böhlend, Orlan, 1 S.; dem Königl. Mühlmeister Heißige, Mühlhausen i. Gf., 1 Z.; der unversehrten H. M. B. Borst, 1 S.; dem Obermonteur Zahn, Baditz, 1 Z.; dem Bergmann Merkel, Vennwitz, 1 S.; dem Landwirt Rudolph, Creppau, 1 Z.; dem Handarbeiter Baumgarten Keuschberg, 1 S.; dem Waldmeister Schönbrodt, Keuschberg, 1 S.; der unversehrten M. H. B. Wetz, 1 S.; der unversehrten H. M. B. Orlan, 1 Z.; dem Fleischer Verland, Baditz, 1 S.; dem Schmiedemeister Schulze, Keuschberg, 1 Z.

**Gestorben:** der S. des Gastwirts Delner, 8 J., Dürrenberg; der Landwirt Opitz, 68 J., Drebnitz; der frühere Landwirt Wredel, 78 J., Keuschberg; der Stein-schmiedemeister Watzler, 68 J., Leipzig-Kleubitz; des Eisenbahnarbeiters Scholz, 2, 1 M., Orlan; des Eisenbahnarbeiters Sommer, 2, 2 M., Vennwitz; des Eisenbahnarbeiters Reich, 5 M., Keuschberg; des Telegraphenarbeiters Strohdach, 2 M., Großgubdula.

**Gefunden**

haben hunderttausend Hausfrauen, daß man wesentliche Ersparnisse macht, wenn man täglich Rathfreiners Malzkafee verwendet. Rathfreiners Malzkafee ist unschädlich, wohlschmeckend und dabei außerordentlich billig. Das Letztere ist bei den jetzt so teuren Zeiten sehr beachtenswert. Man bitte sich vor Nachahmungen und vor lose ausgelegtem Malzkafee, der oft weiter nichts als gebrannte Gerste ist!



**Ein Fingerzeig.**

Wenn Sie gleich Millionen deutscher Hausfrauen im Haushalt sparen wollen, dann verwenden Sie statt Butter zum Kochen, Braten und Backen, sowie Hoffosen auf Brot die Margarine Marken

**Rheinperle u. Solo.**

Die überraschend große Butterähnlichkeit dieser Marken wird Sie nach einmaligem Versuch zum ständigen Verbrauch veranlassen. — Überall erhältlich.

All. Fabrikanten: Jürgens & Priesen, G. m. b. H., Gock (Rhd.).

Seit Jahrzehnten sind



**Tür Herren, Damen und Kinder unübertroffen in Qualität und Ausführung.**

Betreiber: Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstraße.

**Pferdeverkauf.**

Wegen Saisonbeendigung verkaufe noch 4 Stück bessere zugfähigere lammsfromme Pferde, für alle Zwecke geeignet.

Reisschauer, Thüringer Hof, Merseburg.

**Bekanntmachung.**

Die Gärtenstraße wird wegen vorzunehmender Pflasterarbeiten von Montag den 4. Oktober d. J. ab bis auf weiteres für sämtlichen Fahrzeugverkehr gesperrt. Merseburg, den 30. September 1909. Die Polizei-Verwaltung.

**Herrschaftl. Wohnung**

(zwei Etagen), 10 Zimmer, Küche, Badezimmer, nebst Zubehör, Wasserleitung, Gas, zum 1. April 1910 zu vermieten; event. geteilt. Offerten unter **LB 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Kleine Familienwohnung,** bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Bodenraum, Zofenplatz und Keller, an ruhige Leute zu vermieten und Restjahr 1910 zu beziehen. Näheres 160 Mt. p. a. Näheres **Delagrué 9, 1 Tr.**

**Wohnung zu vermieten.**

Das unsere Logis im Grundstück **Garksee Straße 6** soll vermietet werden. Näheres bei **Fried. M. Kunth.**

**Moderne Wohnung.**

elektrisch Licht, Badeanlage, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, Osten 1910 zu vermieten, event. auch geteilt. Näheres **Markt 20, 3 Tr.** Besichtigung erbeten von 4-6 Uhr nachmittags.

**Weissenfeller Strasse 32**

ist eine größere Wohnung mit elektrischer Lichtanlage, Garten, zum 1. Januar zu vermieten, event. schon 1. Nov. d. J. zu beziehen. Zu erfragen

**Gutenbergsstraße 5.**

**Clobigtaner Strasse 30**

und **Gutenbergsstrasse 3** zwei Wohnungen zum Preise von 440, 380 Mark per Monat oder später zu vermieten und zu beziehen.

**Berno Hoffmann, Baugeschäft.**

**Wilhelmstraße 2**

ist ein Bodenlogis, Stube, 3 Kammern, Küche und Zubehör, an ruhige Mieter zu vermieten. Preis 200 Mark. Näheres **Wilhelmstraße 4.**

**Familienwohnung**

in guter Lage von 6 bis 7 Zimmern zum 1. Januar 1910 gesucht. Angebote sofort unter **P 27** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wohnung, parterre.**

wegzugs halber zum Januar event. schon November zu vermieten. 4 Zimmer, Veranda, Garten. **Gartenstraße 1.**

**Eine obere Etage**

sofort zu beziehen **Neumarkt 42.** 2 Wohnungen, je 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Januar 1910 zu beziehen. Zu erfragen **Gutenbergsstraße 17.**

7 Wohnungen zum 1. Januar 1910 zu vermieten. Zu erfragen **Gutenbergsstraße 17.**

Wohnung mit Garten, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, Wasserleitung, zum 1. April 1910 zu vermieten **Au der weißen Mauer 30.**

Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. **Weissenfeller Straße 15.**

**Etage** zu 420 Mt. sofort oder später zu beziehen. **Weissenfeller Straße 20.**

Eine Wohnung, **Gutenbergsstraße 8,** Preis 450 Mt., 1 Wohnung, **Weissenfeller Straße 41,** Preis 350 Mt., zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Näheres **Weissenfeller Straße 29, p. 1.**

**1. und 2. Etage,**

bestehend aus je 5 Stuben, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April 1910 zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —  
**eyers** Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage  
150,000 Artikel in Verzeichnissen  
**Grosses Konversations Lexikon**  
20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf **eyers** großes Konversations-Lexikon nimmt jedermann zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von **Friedrich Stollberg**, Merseburg.

Von Mittwoch den 6. d. M. empfiehe ich eine große Auswahl  
**Pa. belgisch. Arbeitspferde**  
Halle a. S. **Chr. Körber.**  
Dorotheenstr. 7. Tel. 1195.

Ein großer Transport Jungochsen,  
**Bullen und Färjen,**  
zurucht und Mast geeignet, nebst Stills zu Verkauf; desgleichen fortwährend große und kleine Ferkelzucht.  
Halle a. S. **Telegraphenstr. 6**  
(Bismarck) **Berth. Cotte.**  
— Telefon 706. —

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **L. H. Böhner**, Merseburg.



# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
bei Abholung von unsern Abgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausreiter in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Feiertagen nachmittags.  
— Nachdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.  
— Für Rücksende unerreichter Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
s. s. e. Illustr., Unterhaltungsblatt, m. neuest. Romanen und Novellen, 4 se. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die eins. Zeile oder deren Raum für Werbung und andere Anzeigen 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., ausserordn. pro Zeile 20 Pf., im Restmonat 30 Pf., bei Temporalen nach entsprechender Anschlag-Gebühren für Satzablagen und Leberdruck. Für Redaktionen und Officiumnahme besondere Berechnung, nach anzuweis. mit Berücksichtigung. Erfüllungsort Merseburg. — Anzeigen für bessere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags. —

Nr. 233.

Dienstag den 5. Oktober 1909.

36. Jahrg.

## Dtmärkische Städtepolitik.

Woran es liegt, daß wir mit unseren Germanisierungsbestrebungen in den Dtmärken nicht vom Flecke kommen trotz all der ungezählten Millionen, die wir schon hineingesteckt haben, das zeigt uns wieder einmal recht deutlich ein jüngst erschienenen Buch, betitelt „Dtmärkische Städtepolitik, ein Zukunftsbild von einem Deutschen“ als dessen Verfasser ein h. h. ex. er. Beamter der Ausiedlungskommission gekennzeichnet worden ist. Dieser Herr, der sich in Polen immer noch „in halbselbstlichem Laer“ befindet und dementsprechend die Polen ein canaille behandelt zu sehen wünscht, hat aber in seinem Germanenozen mit dem Kampf gegen die Polen noch nicht genügend zu tun: er schlägt den Kampf gegen die jüdische Bevölkerung an — diese Schicht der Einwohnerheit, die bekanntlich das Deutschum und die deutsche Sprache stets ausgetreuet gewahrt hat, die als Pionier des Deutschums dort bezeichnet werden kann. Dem Herrn von der Ausiedlungskommission aber sind die Juden unsympathisch, weil sie sich — und das ist für ungemein bezeichnend für die ganze Auffassung des Herrn — zwischen die Beamtenhaft auf der einen und die Polen auf der andern Seite stellen. Der Herr will eben, wie ein edler „Eroberer“, nur eine Herrscherkaste, das Beamtentum, und tief darunter die „Untervorfahren“ und alle von der Beamtenschaft abhängigen Existenzen gebildet sehen. Unabhängige Existenzen, wie die jüdischen Kaufleute etc. sie zum Teil darstellen, stören sein Herrschergemüt. Und dabei gibt die Broschüre selbst zu, daß die Stütze des Deutschums in den kleinen Städten der Dtmärk der jüdische Kaufmann war. Ihm hat die Dtmärkenpolitik von der Scholle gelöst, auf der es bisher stand, aber, wie es in der Broschüre heißt:

„Diese allgemein relative, häufig auch absolute Abnahme des Deutschums in den weipreußischen und polenischen Städten ist ja ganz überwiegend auf den allmählichen Wegzug der jüdischen Bevölkerung aus dem für den Handel unbehaglichen dtmärkischen Kampfbereiche zurückzuführen, der mit den Jahren immer mehr zugenommen hat.“

Den hier geschilderten Rückgang sieht der Verfasser der Broschüre bereits für so bedeutend an, daß er der Meinung ist, man habe „mit diesem bisher für die politischen Gebietsteile so kennzeichnenden Bevölkerungselemente nicht mehr ernstlich zu rechnen“. Trümphyierend ruft er daher aus:

„Es ist also die Zeit nicht mehr fern, in der man in den Dtmärken endlich deutsche Politik ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Interessen und die „auch deutsche“ Gesinnung der jüdischen Bevölkerung machen kann. Hierin liegt ein unschätzbare Vorteil.“

Dieser Jubel verdrängt sich einige Zeilen weiter zu der Gewissheit, daß die Eliminierung des jüdischen Elementes schon sehr eine unerwünschte Aufgabe sei:

„Für die Dtmärkenpolitik der Zukunft scheidet also dieser bisher so wichtige Faktor des politischen Lebens der Dtmärk ganz oder nahezu ganz aus. Es werden sich fürderhin nur noch Deutsche, die ihrer großen Mehrzahl nach der evangelischen, zum kleineren Teile der katholischen Konfession angehören, und Polen gegenübersehen.“

Hier kommt ein geradezu selbstmörderischer Antisemitismus zum Vorschein, der zwischen dem vermeintlichen Träger der deutschen Kultur und dem polnischen Element keine Konkurrenz duldet. Es ist leicht begreiflich, daß bei solchen Anschauungen, wie sie hier ungeniert ein Mitglied der Ausiedlungskommission zutage fördert, das Deutschum nicht gedeihen kann.

## Die Veröffentlichung des ersten Entwurfs eines neuen Strafgesetzbuches

ist, wie die „Deutsche Juristenzeit.“ wissen will, durch das Reichs-Justizamt in die Wege geleitet. Doch ist die buchhändlerische Verbreitung bei dem großen Umfang des mit einer sehr ausführlichen Begründung

versehenen Werkes vor Ende Oktober nicht zu erwarten. Bekanntlich handelt es sich dabei nicht etwa um Vorschläge, für die die Regierung einzutreten gedenkt, sondern nur um einen für die Regierung unverbindlichen Vorentwurf, der seine Bedeutung nur dadurch erhält, daß er mit amtlichen Hilfsmitteln unter der Leitung kriminalistischer, in der Praxis erprobter Autoritäten hergestellt ist und die Unterlage nicht nur für die öffentliche Kritik, sondern auch für die späteren, streng amtlichen Vorarbeiten bilden soll. Die zu der Ausgabe bezuhen Kriminalisten haben aber zwei Jahre zur Ausarbeitung des Werkes gebraucht. Ihren Arbeiten zum Teil vorausgegangen war die große, unter der Ägide des Reichs-Justizamts und der Leitung wissenschaftlicher Autoritäten hergestellte Materialiensammlung in der Vergleichenden Darstellung des deutschen und des ausländischen Strafrechts. Diese Sammlung und der neue Entwurf werden unter allen Umständen die Ausgangspunkte für alle weiteren, amtlichen wie nichtamtlichen Reformarbeiten bilden müssen, die sich wohl noch auf eine Reihe von Jahren erstrecken dürften. Man hat mehrfach, so schreibt die oben genannte juristische Zeitung weiter, an einer so langen Dauer der Arbeiten Anstoß genommen, wird sich darüber aber nicht weiter wundern, wenn man erfährt, wieviel Zeit die entsprechenden Reformarbeiten in anderen Ländern bisher beanprucht haben. Prof. Dr. Kahl hat darüber bei Gelegenheit eines Vortrags interessante, auf amtlicher Feststellung beruhende

Nach dem Abdruck dieser Zeilen konstatiert aber das genannte Wählenauschalt mit einem Mal, daß es sich bei diesen Zeilen, die sichtlich, wenn sie von einem unmaßgeblichen Gegner herrührten, von den Freunden dieser Steuer schon scharf kritisiert werden würden, um Ausserungen eines — unmaßgeblichen — freundlichen Wättles, des Organs des Verbandes Deutscher Wättler, handelt, nur mit dem Unterschied, daß diese Ausserungen sich dort in einem Artikel über die — Verhinderung der Arbeitslosen befinden und daß statt der oben gesperrt gedruckten Worte: Notleidende, Wättler, Wättlerunmaßgeblicher, Unternehmer und unmaßgeblicher im Original die Worte: Feinde Lohnarbeiter, Arbeitslosenversicherung, Lohnarbeiter und Versicherungen stehen!

Der Sinn dieses sehr ernsthaften Scherzes ist der, daß derjenige, der in bezug auf die Arbeitslosenversicherung auf jenem ablehnenden Standpunkt steht, unmöglich in gleichem Atemzuge die unmaßgebliche sozialpolitische Maßnahme beifürworten kann. Wenn er es dennoch tut, so ist sein sozialpolitisches Gewissen sehr wenig ausgebildet.

## Grundzüge der Reorganisation der Ministerial-, Militär- und Baufunktion.

Die letzte Meldung über die Ministerial-, Militär- und Baufunktion berichtet über eine „Aufscheidung“, derselben, wobei als feststehend angenommen wurde, daß der Bezirksauschuss, der der Militär- und Baufunktion angehört, zu einer selbständigen Behörde unter Leitung eines Dirigenten umgewandelt werden solle. Ebenso sollte das bisher geltende, daß die Unterhaltung der öffentlichen Gewässer auf das Deutsche Polizeipräsidium übergehen werde. Aber die Verteilung der anderen Verwaltungszweige dagegen wäre noch keine Entscheidung getroffen worden. Hierzu erklärt die „Inf.“ an unterrichteter Stelle folgendes: Wenn von einer „Aufscheidung“ der Kommission berichtet wurde, so dürfte dies nicht zutreffen, da ein einzelner Verwaltungszweig tatsächlich nicht abzugeben werden können. Wenn man auch bestrebt ist, abzugeben, was möglich ist, so erscheint doch eine Abtrennung des Hinterlegungs-wesens z. B. nicht angängig, da dies außerordentliche Kosten — es handelt sich um Millionen — verursachen würde. Ähnlich liegt die Sache bei den Reklamationen wegen Entlassung aus dem Heer, den Entlassungsgelegenheiten usw., also den militärischen Angelegenheiten, die der Militärkommission unterstellt sind. Ebenso ist es nicht richtig, wenn gemeldet wurde, daß der Bezirksauschuss zu einer selbständigen Behörde unter Leitung eines Dirigenten umgewandelt werden solle. Dem Bezirksauschuss sollen auch die anderen Teile der Kommission, die nicht abgegeben werden können, unterstellt werden. In Aussicht genommen ist, daß ein Präsident für diese neue Behörde, dessen Benennung noch nicht feststeht, ernannt werden wird. Ihm soll als Stellvertreter für den Bezirksauschuss ein Verwaltungsgerichtsdirektor unterstellt werden, so daß sich dieser Teil der Reorganisation ähnlich wie der bei der Regierung übliche stellt. Im übrigen wird die Neuordnung bestimmt den Landtag beim nächsten Etat beschäftigen. Es ist also mit einer Regelung der ganzen Angelegenheiten in den nächsten Monaten zu rechnen.

## Politische Uebersicht.

**Osterreich-Ungarn.** Was die österreichische Regierung nicht mag, nämlich den Tscheden einmal einen gehörigen Dämpfer aufzusetzen, das haben jetzt die Ungarn befohlen. Sie haben amtliche Zuschriften in tschechischer Sprache, insbesondere Gerichtsverurteilungen, einfach als „in einer unverständlichen Sprache“ zurückgeschickt. Daraufhin hat der Prager Landesgerichtspräsident Dr. Schramel an die Bezirksgerichte ein Rundschreiben erlassen, in dem verfügt wird, daß die für Ungarn bestimmten Gerichtsprotokolle nur in deutscher Sprache abgefaßt werden dürfen. — Der ungarische Handelsminister Franz Kossuth äußerte sich über die auswärtsige Situation gegenüber einem Redakteur der „Neuen Freien Presse“: Ich bin wenig angetan von der Lage der Dinge, die ich in Wien vorfinde,



während er meistens (möglichst der Märtyrer seiner eigenen wirtschaftlichen Unfähigkeit ist. Die Wählenunmaßgeblicher ist nicht ein Glied, das in der Kette sozialer Einrichtungen noch fehlt, sondern ein Hingepunkt, dessen Verwirklichung nie möglich sein wird, ohne daß die wirtschaftlich Fühligen das Bewusstsein der wirtschaftlichen Unfähigkeit mit auf sich nehmen und ohne daß die Unterscheidung zwischen Fühligen und Unfähigen aufgehoben würde.

Dadurch, daß Zeite gelebte Wättler sind, haben sie doch noch kein Recht darauf, gerade in ihrem Gewerbe Beschäftigung zu finden, sondern wenn ihnen ihr Beruf kein Auskommen mehr bietet, müssen sie ihn eben wechseln. Dadurch entsteht die bedauerliche Anspannung an die Bedürfnisse des Wirtschaftens und der Mensch, daß Unternehmern niedrigerer oder gewerblicher Art abhandeln und nach Stellen hinsuchen, wo sich Arbeitsgelegenheit findet. Dieser wirtschaftliche Ausgleich aber wird gehindert durch sozialmoralische Einrichtungen, die sich unmaßgeblichen nennen usw. usw.“